

:info

#03 2018

Das Magazin der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Welt-Aids-Tag am 1.12.

Tuntenlauf auf Eis

Testmöglichkeiten



Editorial	3	
:info aktuell	4	Integrationspreis für · Care24 Soziale Dienste · Neuer Vorstand · Spendenaufruf
LeuteLeute	7	Abschiede · Neue ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter*innen Personalwechsel in der Deutschen AIDS-Stiftung · Straßenbahnfahrt Wohnungsgesuch
Welt-Aids-Tag	10	Maßnahmenkatalog · Safer Sex 3.0 · Schutz durch Therapie · Rote Schleife Unterstützung gesucht · HIV-Testen von A bis S · Tuntelauf auf Eis Solibär 2018 · Youtube-Festival · Welt-Aids-Tags-Programm
Projekte und Gruppen	18	Fachtag · Tanja · Online-Beratung auf GB und F · Your-HEALTH.tips Welt-Aids-Konferenz · EuroGames 2020 ·
med:info	23	Gütesiegel für Praxen · Aktuelle Studien zu HIV
Termine	27	Ausstellung „Fenster zum Klo“ · Tunte Lauf! · Küchenparty · Heartwork
Rückblick	29	Spende Universitätsklinikum Düsseldorf · Jubiläum Dienstagsfrühstück Ausflug Kümmerlinge · zakk-Straßenfest · Infoveranstaltung · Herzenslust
Stellenangebote	33	Care24 Soziale Dienste sucht
Kontakt Angebote	34	

:info #3 2018 Magazin der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Herausgeber: Aidshilfe Düsseldorf e.V. (V.i.S.d.P.), Gemeinnütziger Verein, Mitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e.V., der Aidshilfe NRW e.V., des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Deutschen Leberhilfe e.V.

Redaktion: Yvonne Hochtritt

Texte | Quellenangaben: Falk Adam · Klaus Bleyemehl · Johannes Brans · Frank Bufler · Deutsche AIDS-Stiftung/Pressestelle · DAH/Pressestelle · DAH/Holger Wicht · Oliver Erdmann/www.duesseldorf-queer.de · Peter von der Forst · Marco Grober · Heike Gröper · Alexander Grunwald · Wiebke Herter · Yvonne Hochtritt · Kerstin Kollenberg · Nora Neumann · Annette Rau · Harald Schüll · Tanja · Melanie Wohlgemuth · www.frauenundhiv.info · infekt.ch/2016/07/hiv-postive-muetter-stillen-moeglich-unter-therapie · Swiss Medical Weekly vom 24.07.2018

Fotos | Grafiken: AhD-Archiv · Matthias Brucklacher · Max Czwordon · Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) · DAH/IWWIT · Oliver Erdmann/www.duesseldorf-queer.de · Peter von der Forst · Barbara Frommann/DAS · Heike Gröper · Kunst und Kollegen · Maura Maschke · Annette Rau · Julia Sanchez-Jochum · Heike Schuster · Starline · Freepik.com · Thorsten · Universitätsklinikum Düsseldorf/UKD

Titelbild: Solibär 2018 – Foto: Heike Gröper

Layout: Julia Sanchez-Jochum

Redaktionsadresse: Aidshilfe Düsseldorf e.V., Johannes-Weyer-Straße 1, 40225 Düsseldorf, yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de

Druck: wirmachendruck.de

Auflage: 1.500 Exemplare

Der Bezug der Zeitung ist kostenlos. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Stellungnahmen kann keine Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Anzeige im :info zu veröffentlichen, schicken wir Ihnen unsere Mediadaten gerne zu, Anfragen unter Telefon 0211 - 77 095-40.

Diese Ausgabe wurde unterstützt von Heartbreaker, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V. und wir-machen-druck.de





Editorial

Liebe Leser*innen,

am 1. Dezember wird der Welt-Aids-Tag zum 31. Mal begangen. Viel hat sich seither verändert: HIV-positiv zu sein kommt keinem Todesurteil mehr gleich. Moderne Therapien und eine Vielzahl an Präventionsmethoden haben der Infektion mit HIV ihren Schrecken genommen. Eine ganze Bandbreite an Testmöglichkeiten ermöglicht es heute, den eigenen Status frühzeitig in Erfahrung zu bringen. Doch sind diese aktuellen Testmöglichkeiten auch jedem bekannt? Wir möchten in dieser Ausgabe und bei unseren Aktionen rund um den Welt-Aids-Tag über die neuesten Testoptionen aufklären. Lesen Sie dazu bitte unsere Beiträge ab S. 10 ff. Denn wir wollen mit Ihnen gemeinsam dazu beitragen, Aids zu beenden!

Nichtdestotrotz dürfen Menschen mit HIV und Aids nicht stigmatisiert werden. Hier ist die Arbeit der Aidshilfe weiterhin sehr wichtig. Denn wir stehen für Menschen mit HIV und Aids ein – und für Vielfalt und die Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensweisen. Gerade in der heutigen Zeit erscheint uns der Kampf um gesellschaftliche Werte und die Solidarität mit vermeintlichen Randgruppen als besonders wichtig. Hierfür stehen wir und deshalb haben wir gemeinsam mit Care24 Soziale Dienste und den Projekten des SLJD e.V. unser Selbstverständnis aktualisiert. Hier die Präambel:

In unserer Gesellschaft ist die Diskriminierung von Minderheiten immer noch häufig. Sie wird von vielen geduldet und sogar gefördert. Deshalb sehen wir es besonders in Zeiten der zunehmenden Verschärfung dieser Diskriminierung als unsere Aufgabe an, den Minderheiten, die auf Grund ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität, ihrer Herkunft oder ihrer Gesundheit ausgegrenzt oder erniedrigt werden, Schutz zu bieten und für ihre Rechte einzutreten. Wir vernetzen unsere Initiativen und Organisationen, um gemeinsam – auch mit anderen Organisationen und Bündnispartner*innen – für ihre Menschenrechte zu kämpfen, bis ihnen in einer diskriminierungsfreien Gesellschaft und einer Atmosphäre der Akzeptanz ein selbstbestimmtes Leben möglich ist.

Wir laden Sie herzlich ein an den Aktionen rund um den Welt-Aids-Tag teilzunehmen und die Arbeit der Aidshilfe zu unterstützen – und sich als Zeichen der Verbundenheit eine Rote Schleife anzustecken; auch über den 1. Dezember hinaus. Das ausführliche Programm finden Sie auf Seite 16.

Mit vorweihnachtlichen Grüßen

Yvonne Hochtritt

(Redaktion :info)

Helfen Sie uns helfen!

Überweisen Sie Ihre Spende auf unser Konto
bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf.

IBAN DE30 3006 0601 0002 5090 08 – BIC DAAEDEDXXX

Oder Sie werden Mitglied und unterstützen uns mit Ihrem jährlichen Beitrag von 60 Euro.

Mehr Infos hierzu erhalten Sie unter Telefon 02 11 - 77 095-0.

Online spenden unter www.duesseldorf.aidshilfe.de

Integrationspreis für „You're welcome – Mashallah“

Alle zwei Jahre wird der Düsseldorfer Integrationspreis verliehen. Entstanden aus einer Kooperation der Stadt mit dem Lions Club Düsseldorf-Karlstadt. In diesem Jahr hat das Aidshilfe-Projekt „You're welcome – Mashallah“ die Jury überzeugt. Das Projekt erhält den mit 3.000 Euro dotierten Sonderpreis aus Mitteln des Landesprogramms KOMM-AN NRW. Der Sonderpreis geht an Projekte, die im besonderen Maße ein Empowerment sowie Selbsthilfepotenziale von Neuzugewanderten, insbesondere Flüchtlingen, fördern.

Die Preisverleihung findet am 28. November im Plenarsaal des Rathauses statt. Die Preisverleihung wird Stadtdirektor Burkhard Hintzsche für die Stadt Düsseldorf vornehmen.

Das Projekt „You're welcome – Mashallah“ berät schwule und bisexuelle Migranten und geflüchtete Männer. Themen der Beratung sind sexuelle Identität, Kontakte oder Beziehungen zu anderen Männern,

sexuelle Gesundheit oder Schwierigkeiten beim Coming-out. Hierzu gibt es sowohl ein Beratungstelefon als auch die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen. Außerdem findet einmal wöchentlich ein Gruppentreffen statt. Hier können gemeinsam Probleme besprochen, Lösungen gefunden und Kontakte geknüpft werden.

Anlaufstellen des Projektes finden sich NRW-weit bei den Aidshilfen in Bochum, Düsseldorf, Essen und Dortmund.

Informationen dazu auf www.mashallahnrw.wordpress.com

Wir gratulieren den engagierten Mitarbeitern von „You're welcome – Mashallah!“ herzlich!

Kontakt zu „You're welcome – Mashallah“ in Düsseldorf:

Amit Marcus, Telefon 0211 - 77 095-31

amit-elias.marcus@duesseldorf.aidshilfe.de

Aus Care24 PflegeService wird Care24 Soziale Dienste



Als Spezialpflegedienst für Menschen mit Aids hat es einmal begonnen in Zeiten, als die HIV-Infektion nahezu unaufhaltsam zu Aids und zum Tod führte und andere Pflegedienste, aus Unwissenheit und von Vorurteilen getrieben, sich oft weigerten, die schwerkranken Menschen zu pflegen.

Die erfreulichen medizinischen Behandlungserfolge bei Menschen mit HIV führten in den letzten Jahren dazu, dass immer weniger Betroffene in den Pflegedienst von Care24 aufgenommen werden mussten. Häufig war zudem der Aufnahmegrund nicht primär die HIV-Infektion oder Aids-Erkrankung, sondern eine Sucht- und/oder psychiatrische Erkrankung. In der Folge wurde der ambulante Pflegedienst an den ASB Regionalverband Düsseldorf übergeben.

Es entstand der Wunsch, einen neuen Namen zu finden, der die Care-Angebote besser repräsentiert. Deshalb haben die Mitarbeitenden einen neuen Namen ausgesucht: Aus Care24 PflegeService gGmbH wird Mitte November 2018 Care24 Soziale Dienste gGmbH.

Das sind aktuellen Angebote von Care24 Soziale Dienste gGmbH:

Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit HIV/Aids und/oder anderen körperlichen Erkrankungen oder Behinderungen sowie Menschen mit chronischen psychischen bzw. Abhängigkeitserkrankungen. Dieses Angebot richtet sich an alle Menschen, die trotz chronischer körperlicher und/oder psychischer Beeinträchtigung in der eigenen Wohnung leben können und möchten, aber in verschiedenen Lebensbereichen Unterstützung und Begleitung benötigen, um ihr Leben selbstbestimmt und selbstständig zu meistern.

Wohnungslosenhilfe für obdachlose Menschen mit schweren Erkrankungen, Suchterkrankungen und/oder psychischen Krankheiten – auf der Straße, am Flughafen, in unserem Streetworkbus, in den Düsseldorfer Obdachern und im Don-Bosco-Haus des Düsseldorfer Caritasverbandes.

Mehr Informationen auf www.care24-sozialendienste.de

Neuer Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf



(Foto von li nach re: Tobias Grewe, Sebastian Welke, Dr. Dorothee Achenbach, Dr. Andreas Pelzer, Harald Schüll)

Am 18. Oktober 2018 fand die 34. Mitgliederversammlung der Aidshilfe Düsseldorf im Loft-Café statt. Das inhaltliche Schwerpunktthema war die Potenzialberatung der Aidshilfe Düsseldorf und der mit ihr verbundenen Organisationen. Ein daraus resultierendes gemeinsames Selbstverständnispapier wurde vorgestellt. Wie in jedem Jahr standen auch Vorstandswahlen an.

Jakob Engel stellte sich nach sechs Jahren Vorstandsarbeit nicht erneut zur Wahl und wurde unter großem Applaus verabschiedet. Dr. Dorothee Achenbach wurde für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Als neu hinzugekommenes Vorstandsmitglied begrüßen wir Tobias Grewe. So besteht der Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf aktuell aus Dr. Andreas Pelzer, Harald Schüll, Sebastian Welke und den bereits Genannten.

Wir gratulieren herzlich und wünschen eine erfolgreiche Amtszeit.

**Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
eine besinnliche Advents-
zeit, fröhliche Weihnachten
und einen guten Rutsch
in 2019!**



Junge Menschen stärken – Ihre Spende hilft uns dabei.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin Harald Schüll, Gründungsmitglied der Aidshilfe Düsseldorf und seit 1996 im Vorstand aktiv. Seit Mitte der 90er Jahre engagiere ich mich darüber hinaus ehrenamtlich in der Schulprävention. Warum? Weil es vor allem Nicht- und Halbwissen sind, die uns im Kampf gegen HIV und Aids und gegen die Diskriminierung der betroffenen Menschen entgegenstehen – und weil jede verhinderte Neuinfektion ein Schritt hin zu unserem gemeinsamen Ziel ist: Bis 2020 soll in Deutschland niemand mehr an Aids erkranken müssen!

Unser Anliegen ist es, bei der Präventionsarbeit mit Jugendlichen ganz individuell auf deren jeweilige Lebenssituation und Wissenstand einzugehen. Rund 80 Präventionsveranstaltungen finden jährlich allein bei der Aidshilfe Düsseldorf statt! Die Jugendlichen erfahren dann nicht nur viele Basisinformationen zur Geschichte von HIV und Aids, zu Ansteckung und Schutzmaßnahmen, sondern auch zum neuesten Stand der Medizin und Forschung.

*Besonders einprägsam und emotional sind immer wieder die persönlichen Kontakte mit den ehrenamtlichen, von HIV betroffenen Mitarbeiter*innen – wie beispielsweise mir. Ich erlebe bei meinem Engagement oft, wie eindrücklich es für die Jugendlichen ist, wenn aus einem anonymen Fallbeispiel anhand von persönlichen Erfahrungen ein „reales Gesicht“ wird. Manch eine*r verlässt unser Haus dann mit einer ganz anderen Haltung als zuvor.*

Ich möchte Sie heute bitten, uns im Kampf für Aufklärung und Prävention zu unterstützen. Mit Ihrer Spende können Sie uns dabei helfen, unser Engagement für die heranwachsende Generation fortzusetzen, sie darin zu bestärken, sich und andere zu schützen, Solidarität zu zeigen und sich gegen Diskriminierung einzusetzen! Denn Diskriminierung und Vorurteile stehen uns im Kampf gegen Aids im Wege – darum steht der Appell „Streich Deine Vorurteile“ auch im Fokus des diesjährigen Welt-Aids-Tages.

*Über Ihre Unterstützung freuen wir uns und bedanken uns ganz herzlich im Voraus!
Mit vorweihnachtlichen Grüßen*

*Harald Schüll
Vorstandsmitglied der Aidshilfe Düsseldorf e.V.*

*Spendenkonto
Deutsche Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf
IBAN DE30 3006 0601 0002 5090 08
BIC DAAEDEDXXX
Online spenden auf www.duesseldorf.aidshilfe.de*

Ein frisch gebackener Rentner geht – um wieder zu kommen

Text: Klaus Bleyemehl · Foto: Heike Gröper



In der Geschichte der Aidshilfe Düsseldorf ist er erst der zweite „Altersrentner“: Jürgen Dörr geht als Hauptamtler in seinen wohlverdienten Ruhestand. Doch er wird die Aidshilfe weiter als ehrenamtlich Mitarbeitender unterstützen. So ist auch das bekannte Lied von Trude Herr sein Wahlspruch: „Niemals geht man so ganz, irgendwas von mir bleibt hier!“

Sieben Jahre hat Jürgen sehr engagiert in der Beratung schwuler Männer mitgearbeitet. Er hat viele Projekte und Gruppen ans Laufen gebracht und unzählige Einzelratsuchende beraten und begleitet. Er hat Menschen im Knast besucht und Drogengebrauchenden mit psychosozialer Beratung geholfen. Lange Jahre war er auch der Sprecher des Landesarbeitskreises Drogen-Haft der Aidshilfe NRW. Jürgen wirkte im Testprojekt Checkpoint mit und hat die Probleme des älter werdenden Schwulen – mit und ohne HIV – beherzt in die Hand genommen und Gruppen und Projekte zu diesem Thema entwickelt. Auch um das Wohl der Hinterbliebenen von Verstorbenen und die Organisation von Sportangeboten für infizierte Männer sorgte er sich liebevoll. In Kooperationen mit anderen Trägern und der Politik hat er sehr viel auf den Weg gebracht und mit viel Herzblut auch vollendet. Er war der Ansprechpartner in Diskriminierungsfällen und setzte sich immer wieder bei Ämtern für sprachlose Klienten ein. Ein Tausendsassa, ein Hans Dampf, ein Multitalent, ein Einfühlsamer.

Nun, in seinem wohlverdienten Ruhestand mit 66 Jahren, da fängt sein ehrenamtliches Leben an: So arbeitet er ab sofort am Empfang, hilft beim Donnerstagsfrühstück mit, wird in der Arbeit mit und für ältere Schwule aktiv bleiben und einen Kollegen bei der Begleitung von LSBTIQ* Flüchtlingen unterstützen.

Dieser Spruch war für Jürgen in seiner Arbeit ein ganz zentraler: Heilen – manchmal/Lindern – oft/Trösten – immer.

Das Team der Aidshilfe dankt Jürgen sehr für seine engagierte Mitarbeit und sagt „Auf Wiedersehen“. Wir freuen uns, dass er uns ehrenamtlich weiter unterstützen wird.

Hallo miteinander!



Seit dem 1. Oktober habe ich die Nachfolge von Jürgen Dörr im Team der Beratung und Unterstützung der Aidshilfe Düsseldorf angetreten. Mein Name ist Falk Adam, ich bin 33 Jahre alt und habe schon einige Stationen auf meinem Weg hinter mich gebracht.

Aufgewachsen im Teutoburger Wald, wählte ich als Studienort das Ruhrgebiet. In Bochum widmete ich mich der Theaterwissenschaft und Pädagogik, die ich mit dem Master of Arts abschloss. In der Zeit fing ich an mich mit der HIV-Thematik auseinanderzusetzen und dieses Interesse ist nach wie vor sehr wach. Beruflich verschlug es mich allerdings zunächst in ganz andere Richtungen, so dass ich zunächst sechs Jahre lang in Köln tätig war. Aber auch hier ließen mich HIV und STIs nicht unberührt, so dass ich mich im Präventionsteam der Aidshilfe Köln engagierte. Als die Zeit gekommen war, unternahm ich einen Abstecher nach Hamm in ein Jugendzentrum. Dort unterstützte ich ehrenamtlich die Organisator*innen beim ersten CSD Hamm und initiierte ein queeres Jugendprojekt.

Weil ich jedoch ins Rheinland gehöre und keine ernst gemeinte Rivalität zwischen den beiden Metropolen sehe, freut es mich jetzt in Düsseldorf und bei der Aidshilfe eine neue Heimat gefunden zu haben. Von montags bis donnerstags berate ich alle Männer (schwul, bi, hetero, wie auch immer) zu HIV, STI und zum Sozialrecht. Außerdem führe ich die offene Sprechstunde für ältere Schwule (immer dienstags von 11 bis 13 Uhr), das Wohnprojekt „VielWändeplus“, sowie die Initiative für einen lockeren Treff von älteren LSBTI* fort.

Meinen neuen Kolleg*innen möchte ich ganz herzlich Danke sagen für die liebevolle Aufnahme. Schon jetzt bin ich davon überzeugt, dass wir sehr gut zusammen arbeiten werden.

Euch alle möchte ich ermuntern gerne mit mir während des Dienstag-Frühstücks ins Plaudern zu kommen, einfach mal anzurufen oder mich mit einer konkreten Frage oder einem Wunsch anzusprechen.

Liebe Grüße
Falk Adam

Telefon 0211 - 77 095-20
falk.adam@duesseldorf.aidshilfe.de
Mo & Do 10.00 – 17.00 Uhr, Di & Mi 14.00 – 17.00 Uhr
Raum Nummer 2.05a

Text: Falk Adam · Foto: Annette Rau

Tschüss Jana



Neun Jahre war Jana Hansjürgen Leiterin im schwul-lesbischen Jugendzentrum PULS. Zum 1. Oktober 2018 wechselte sie als neue Diversitybeauftragte ins Gleichstellungsbüro der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Das PULS sei ihr Herzensprojekt, sagt Jana Hansjürgen. „Das Jugendzentrum PULS lebt durch all die tollen, verrückten, herzlichen, engagierten Jugendlichen und Aktionen. Wir haben in den letzten neun Jahren das PULS zu einem Zuhause gemacht, zu einem Ausgangspunkt von Aktionen und Freundschaften“, erzählt Jana.

„Darauf bin ich sehr stolz.“ Das PULS und seine Jugendlichen seien sichtbar in der Stadtgesellschaft – nicht nur beim CSD – und man habe viele Freund*innen in den anderen Jugendverbänden und -gruppen gefunden. Meilensteine seien nach dem Aufbau und der Eröffnung die Weiterentwicklung der Teams und der Angebote gewesen.

Jana Hansjürgen sagt: „Ich bin dankbar für all die Begegnungen mit den PULSis, den Eltern, den Kooperationspartner*innen in Düsseldorf und NRW, die Rückendeckung vom Träger, vom Jugendamt und von der Politik. Ich wünsche dem PULS von Herzen weiterhin viele tolle Jugendliche, Herzblut, PULS-Geist, verrückte Ideen und Aktionen und bin froh, den Staffelstab nun an Melanie Wohlgemuth und Alexander Grunwald weitergeben zu können.“

Wechsel ins PULS



Mein Name ist Melanie Wohlgemuth, ich bin 27 und Sozialpädagogin.

Die letzten zweieinhalb Jahre habe ich mich der Antidiskriminierungs- und Aufklärungsarbeit als Projektkoordinatorin bei SCHLAU Düsseldorf gewidmet.

Nun freue ich mich auf eine ganz neue Art der Communityarbeit – vom Erzählen von Coming-Out-Geschichten und Diskriminierungserfahrungen in Schulklassen, zum Begleiten und Empowern von LSBT* Jugendlichen.

Ich freue mich besonders auf all die aktiven „PULSis“, die gemeinsam mit vielen Bündnispartner*innen die Düsseldorfer Szene durch viele Aktionen und noch mehr Teilhabe rocken. Teil des PULS-Geistes zu sein, der in der Stadt so präsent ist, begeistert mich sehr.

Eure Melanie

Neuer im PULS – Alexander Grunwald



Mein Name ist Alexander Grunwald, ich wohne in Düsseldorf, bin 36 Jahre alt und BA Sozialpädagoge. Zuvor habe ich mit einer vollen Stelle für die Stadt Moers im Jugendzentrum Nord – JuNo gearbeitet. Die Jugendarbeit ist schon seit meiner eigenen Jugend ein sehr wichtiges Beschäftigungsfeld. Damals im Ehrenamt in der katholischen Kirche, heute im Karneval und

folglich beruflich.

In der Arbeit mit den Jugendlichen ist es eine der wichtigsten Aufgaben Zuhörer, Sprachrohr und Motor für die Jugendlichen zu sein. Jugendliche und ihre Anliegen, Bedürfnisse und Probleme zu verstehen, ernst zu nehmen und bei der Verwirklichung, Umsetzung und Bewältigung ebendieser zu unterstützen – das Entdecken, Gestalten und Erweitern ihrer Lebenswelt positiv zu beeinflussen.

Im PULS freue ich mich umso mehr darauf, in diesem Sinne Impulsgeber und Türöffner zu sein. Ich freue mich darauf, den Jugendlichen bei ihrem ganz persönlichen Weg in das „offene andere Leben“ Begleitung bieten zu dürfen. Eine große Aufgabe wird es sein, gemeinsam die bislang erkämpfte Toleranz in der Gesellschaft weiter auszuweiten und bis zur vollen Akzeptanz von LSBTI* zu steigern.

Hallo liebe Leser*innen

Text: Wiebke Herter · Foto: privat



Ich heiße Wiebke Herter, bin Sozialarbeiterin und Konfliktforscherin und seit Oktober das neue Gesicht bei SCHLAU Düsseldorf. Gerade frisch aus Augsburg hergezogen, bin ich gemeinsam mit meinem Kollegen Kjell für die Koordination und Durchführung von Schulaufklärungsprojekten zuständig.

Im Rahmen von Workshops arbeiten wir daran, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Themen sexueller Vielfalt und geschlechtlicher Identität näher zu bringen und damit zu einem offenerem Klima in Schulen und Jugendgruppen beizutragen. Für diese wichtige Aufgabe werden wir von vielen engagierten Ehrenamtlichen unterstützt.

Ich freue mich sehr auf meine neue Tätigkeit, bin gespannt auf alles was mich erwartet und hoffe darauf, durch unsere Workshops möglichst viele junge Menschen erreichen zu können!

Eure Wiebke

Benefiz-Straßenbahnfahrt wieder im Januar

Text: Marco Grober · Foto: Heike Schuster



Die Aidshilfe Düsseldorf lädt wieder zu einer vergnüglichen Fahrt durch Düsseldorf ein. Dieses Mal am Freitag, den 18. Januar 2019. Abfahrt ist um 20.00, das Ende gegen 23.00 Uhr.

Ein Top-Weihnachtsgeschenk! Karten zum Stückpreis von 25 Euro (inkl. Begrüßungsdrink) sind ab sofort bei Marco Grober in der Aidshilfe Düsseldorf erhältlich. Bestellungen unter 0211 - 77 095-30, Mail marco.grober@duesseldorf.aidshilfe.de

Alle Einnahmen kommen Projekten der Aidshilfe zugute.

Personalwechsel in der Deutschen AIDS-Stiftung



Prof. Dr. med. Elisabeth Pott, bisherige ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende der Stiftung, legte wegen einer neuen Tätigkeit als Unparteiisches Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) ihr Amt zum 1. Juli 2018 nieder. Die promovierte Juristin Kristel Degener wurde zum 1. August 2018 Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung.

Der bisherige Geschäftsführende Vorstand Dr. Ulrich Heide trat zum 31. Juli 2018 in den Ruhestand.

Frau Dr. Degener arbeitete zuletzt als Geschäftsführerin bei der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V. Mit ihr als hauptamtliche Vorstandsvorsitzende ist unsere Stiftung bestens aufgestellt, ihre Hilfsleistungen für Menschen mit HIV und Aids in Deutschland sowie international aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen. „Ich freue mich über meine neue, sehr vielseitige Tätigkeit in der Deutschen AIDS-Stiftung. Besonders wichtig ist es mir, wieder stärker auf das Thema HIV/Aids aufmerksam zu machen. Dies ist der erste Schritt, den betroffenen Menschen besser helfen zu können.“

Auf gute Zusammenarbeit!

Wohnung gesucht

Aidshilfe-Mitarbeiter Falk Adam sucht eine kleine Wohnung oder ein WG-Zimmer. Miete ca. 500 Euro warm.

Angebote bitte an falk.adam@duesseldorf.aidshilfe.de

Text: Deutsche AIDS-Stiftung/Pressestelle · Foto: Barbara Frommann/DAS

Vielfältiger Maßnahmenkatalog für das Ziel: Kein Aids für alle!

Fokus bleibt auf den „To do's“

In den vergangenen Jahren hat sich das Netzwerk aller nationalen und internationalen Akteure im Kampf gegen HIV/Aids – von den lokalen Aidshilfen bis hin zur UN – dem gemeinsamen Ziel „#Aids_Beenden_2030“ verschrieben. Ein ganzes Spektrum an neuen, vielfältigen und auf die individuellen Zielgruppen zugeschnittenen Maßnahmen greift Hand in Hand, damit die Anzahl der Neuinfektionen sinkt, frühe Diagnose und Behandlung bei Infektion möglich sind, weniger Menschen das Virus weitergeben und Aids bis 2030 beendet werden kann. In Deutschland hat sich die Deutsche Aids-Hilfe sogar das Ziel gesetzt, dass ab dem Jahr 2020 niemand mehr an Aids erkranken muss. Gerade rund um den Welt-Aids-Tag gilt es daher, den Fokus nicht nur auf das zu lenken, was bereits erreicht wurde, sondern auch auf das, was für diese Ziele noch getan werden muss.

Breit gefächelter Maßnahmenkatalog für die individuellen Zielgruppen

In Deutschland leben aktuell rund 88.400 Menschen mit HIV. Die meisten von ihnen können dank der heutigen Medizin gut behandelt werden. Eine frühe Behandlung wirkt sich positiv auf den Infektionsverlauf aus, von daher ist es für den Einzelnen von großem Vorteil, möglichst früh von seiner HIV-Infektion zu erfahren. Allerdings: Von 3.100 neu diagnostizierten Menschen mit einer HIV-Infektion in Deutschland im Jahr 2016 befinden sich etwa ein Drittel der Betroffenen bereits im Vollbild Aids. Das heißt für sie: fortgeschrittenes Krankheitsbild, fortgeschrittene Zerstörung des Immunsystems, Verlust an Lebenszeit. Selbst die aktuelle antiretrovirale Therapie kann dann die durch HIV hervorgerufenen körperlichen Schäden und die verlorene Zeit nicht mehr ausgleichen. Darüber hinaus wissen etwa 13.000 Menschen in Deutschland, die mit HIV infiziert sind, nichts von ihrer Infektion. Dabei stehen uns hierzulande alle Möglichkeiten zur Verfügung, bei bestehender HIV-Infektion den Ausbruch von Aids zu verhindern und ein langes Leben zu ermöglichen. Niemand, der/die sich mit HIV infiziert hat, muss mehr an Aids erkranken!

Dafür müssen wir jedoch einiges tun:

Informieren

Alle Menschen benötigen die zielgruppengerechte Information, wie eine HIV-Infektion verhindert werden kann – und ebenso den Zugang zu den dafür notwendigen Materialien wie z.B. Kondome, HIV-Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP) etc. Diese Safer-Sex-Strategien werden neuerdings unter dem Schlagwort „Safer Sex 3.0“ aufgeführt (vgl. dazu unseren Artikel auf der folgenden Seite).

Fortbilden

Ärzt*innen kommen bei bestimmten gesundheitlichen Problemen



oft nicht auf die Idee, dass HIV eine Rolle spielen könnte. Zudem wird das Sprechen über Sexualität mit den Patient*innen gerne vermieden. Hier gilt es zielgruppengerecht aufzuklären und fortzubilden. Eine aktuelle Kampagne der Aidshilfen wendet sich aus diesem Grunde dezidiert an Ärzt*innen.

Möglichmachen

Der Zugang zum HIV-Test und zu medizinischer Therapie bzw. Versorgung muss für alle Menschen niedrigschwellig möglich sein. Gerade in der nahen Vergangenheit haben sich hier eine ganze Reihe neuer Möglichkeiten eröffnet, wie z. B. die Checkpoint-Angebote der lokalen Aidshilfen, aber auch der neu zugelassene Selbsttest oder Einsendetest (vgl. dazu unsere ausführliche Übersicht auf S. 13 zum Stichpunkt „HIV-Testen von A bis S“).

Diskriminierung abbauen

Viele Menschen verdrängen HIV-Risiken, andere scheuen den HIV-Test aus Angst vor Diskriminierung. Von daher legt die diesjährige Kampagne unter dem Motto „Streich die Vorurteile“ rund um den Welt-Aids-Tag ihren Fokus auf den Abbau von Diskriminierung und Vorurteilen.

Vielfalt fördern

Gesellschaftliche Akzeptanz für sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identitäten hilft, stark und selbstbewusst zu sein.

Kriminalisierung abbauen

Drogengebraucher*innen brauchen Unterstützung und keine Kriminalisierung, die nur weitere Schwierigkeiten verursacht. Viele Häftlinge leben mit HIV, ohne es zu wissen. Unser Ziel: Bessere Testangebote in Haft – bei denen man sich auf die Anonymität ebenso verlassen kann wie auf eine fachkundige Beratung und Therapie.

Barrieren abbauen

Migrant*innen aus Ländern in denen HIV und Aids stärker verbreitet sind, haben ein höheres Risiko sich mit HIV anzustecken – jedoch nicht den gleichen Zugang zum Gesundheitssystem, Information, Aufklärung und Beratung wie Menschen, die in Deutschland geboren wurden. Migrant*innen müssen einen gleichberechtigten Zugang zu Information, Prävention und Beratung erhalten.

Safer Sex 3.0 – Wichtiger Bestandteil von „Kein Aids für alle“

Safer Sex 3.0. lautet die neue Bezeichnung für drei verschiedene Safer Sex Strategien. Richtig angewendet, schützen sie zuverlässig vor einer HIV-Infektion – und sind somit wichtiger Bestandteil der Kampagne „Kein Aids für alle“.

Hier ein Überblick über die verschiedenen Safer-Sex-3.0-Methoden:



Kondome

Die wohl bekannteste und seit langem bewährte Methode. Kondome sind eine gute Möglichkeit sich vor HIV zu schützen. Auch bei anderen sexuell übertragbaren Infektionen vermindern sie das Risiko einer Übertragung, bieten jedoch keinen absoluten Schutz.



Schutz durch Therapie – „n = n“ oder „u = u“

Im Kernsatz gilt hier: Menschen unter erfolgreicher HIV-Therapie, also mit einer Viruslast unterhalb der Nachweisgrenze, übertragen das HI-Virus nicht auf ihren Partner*in. Mehr dazu auf S. 12 in unserem Beitrag zu „Schutz durch Therapie“.



PrEP

Bei der Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP) werden regelmäßig (täglich oder anlassbezogen) HIV-Medikamente eingenommen, um eine Infektion mit dem HI-Virus zu verhindern. Begleitend dazu gehören regelmäßige Checks auf HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen sowie die Kontrolle des Kreatininwertes.

Ergänzend zu den oben aufgeführten gibt es weitere Strategien, wie z.B. die PEP (Post-Expositionsprophylaxe), wenn mal etwas schief

gelaufen ist. Auch Treue, sexuelle Enthaltbarkeit oder das Serosorting (Sexpartner*innen werden nach dem gleichen HIV-Status ausgewählt) bieten einen gewissen Schutz vor HIV, sind aber häufig nicht so verbreitet oder gut anwendbar.

Für Safer Sex 3.0 gilt: Jede*r kann sich die individuell passende Schutzstrategie aussuchen oder verschiedene Methoden miteinander kombinieren.

Schutz durch Therapie als wichtiger Bestandteil von Safer Sex 3.0

Text: Klaus Bleyemehl

Eine frühzeitig begonnene HIV-Therapie ermöglicht ein gutes und langes Leben. Außerdem schützt die Therapie HIV-negative Sexpartner*innen vor HIV, denn HIV-Medikamente unterdrücken die Vermehrung der HI-Viren im Körper.

Seit 1998 konnte in vielen wissenschaftlichen Studien gezeigt werden, dass unter einer erfolgreichen HIV-Therapie, also wenn die Viruslast unter der Nachweisgrenze liegt, keine HIV Übertragung erfolgt. In den Studien konnte nachgewiesen werden, dass bei Viruslasten, die zwischen 20 und 1.500 lagen und in der Summe mehr als 100.000 kondomlosen Sexualkontakten zwischen einer therapierten HIV-positiven Person und einer HIV-negativen Person es nicht zu einer einzigen Neuinfektion gekommen war. Auch die Mutter-Kind-Übertragung konnte bei erfolgreicher Therapie von ehemals 30 % ohne Therapie auf nahezu 0 % bei optimaler HIV-Therapie gesenkt werden.

Es war bereits seit längerem bekannt, dass eine erfolgreiche HIV-Therapie das Übertragungsrisiko deutlich senkt, dass es jedoch überhaupt kein Übertragungsrisiko mehr gibt, war neu.

Diese Erkenntnis wird international in den folgenden, einfachen Formeln zusammengefasst

- **u = u**
d.h.: undetectable = untransmittable/**unter** Nachweisgrenze
= **un**-übertragbar
- **n = n**
d.h.: **nicht** nachweisbare Viruslast = **nicht** übertragbar

Ihr Kernsatz lautet: Menschen mit HIV und einer nicht nachweisbaren Viruslast übertragen HIV nicht auf ihren Partner.

Vor dem Hintergrund, dass weltweit immer noch sehr viele Menschen mit HIV mit Vorurteilen und Diskriminierung zu kämpfen haben, sind diese Ergebnisse von großer Bedeutung im Kampf gegen Diskriminierung und Ausgrenzung. Aus diesem Grund wurde auf der Positiven Versammlung „Positive Begegnungen“ im August 2018 in Stuttgart auf der Grundlage der Nichtansteckung bei erfolgreicher Therapie eine Resolution gegen Diskriminierung verfasst – eine wichtige Säule, um dem UN-Ziel „Aids beenden bis 2030“ näher zu kommen. Seit 2016 haben sich über 550 HIV-Organisationen der Kampagne u=u angeschlossen.

Verbundenheit zeigen – die Rote Schleife tragen



Menschen auf der ganzen Welt zeigen jedes Jahr am 1. Dezember, dem internationalen Welt-Aids-Tag, ihre Solidarität mit Menschen, die HIV-infiziert sind oder Aids haben, indem sie eine rote Schleife tragen. Geschaffen hat dieses starke Symbol der New Yorker Frank Moore, als in den 1980er Jahren die ersten Todesfälle von Aids in den USA bekannt wurden. In den USA war zum damaligen Zeitpunkt die gelbe Schleife bereits ein Begriff – als Zeichen des Gedenkens an die Soldaten,

die während des Golfkrieges gefallen waren. Zunächst war die rote Schleife nur in Homosexuellen- und Künstlerkreisen ein Begriff, Ende der 1990er Jahre machten Prominente sie dann weltweit bekannt und salonfähig. Heute steht die rote Schleife (englisch: red ribbon) als starkes Zeichen der Solidarität mit Betroffenen wie auch der Hoffnung darauf, dass Wissenschaftler einen Impfstoff oder eine heilende Therapie entwickeln. Rot – das ist natürlich die Farbe der Liebe. Die Farbe Rot hat aber auch immer eine starke warnende Komponente. Will sagen: Bis heute ist die Infektion nicht heilbar, bis heute klagen Betroffene über soziale Ausgrenzung und Stigmatisierung. Von daher hat die rote Schleife als Signal auch im Jahr 2018 nichts an Aktualität verloren – gerade und besonders am 1. Dezember, dem Welt-Aids-Tag.

Übrigens: Rote Schleifen gibt es zu den Öffnungszeiten am Empfang der Aidshilfe Düsseldorf. Oder Sie kommen einfach rund um den Welt-Aids-Tag bei einer unserer Aktionen an unserem Stand vorbei – gerne stecken wir Ihnen eine Schleife an!

Mehr Informationen dazu unter www.duesseldorf.aidshilfe.de

Unterstützung gesucht

Zahlreiche Aktionen werden rund um den 31. Welt-Aids-Tag in Düsseldorf, dessen Schirmherrschaft wiederum Oberbürgermeister Thomas Geisel übernommen hat, stattfinden. Und einige davon brauchen viele helfende Hände: **Unterstützen Sie uns bei unserer Spendensammlung auf der Kö. Dort werden wir am Samstag, den 1. Dezember, vor dem Sevens mit einem Info/Teddy-Stand vor Ort sein und freuen uns über Jede*n, die/der uns hilft Spenden für den guten Zweck zu sammeln.** Wenn Sie die Möglichkeit haben in Ihrem Geschäft, Ihrer Apotheke oder Restaurant/Café eine Spendendose aufzustellen oder unseren Teddy, der jedes Jahr aufs Neue für Solidarität für Menschen mit HIV und Aids wirbt, zu verkaufen, wäre das eine tolle Unterstützung. **Wir stellen Ihnen gerne rote Schleifen, Spendendosen und Informationsmaterial zu Verfügung.**

Sind Sie dabei? Dann melden Sie sich bitte bei Heike Gröper unter 0211/77 095 42 oder heike.groeper@duesseldorf.aidshilfe.de

Text: Annette Rau · Abbildung: DAH

Text: Heike Gröper

HIV-Testen von A bis S

Text: Marco Grober -Abbildung: Kunst und Kollegen - Foto: AhD-Archiv

Schon immer standen verschiedene Testmöglichkeiten auf HIV zur Verfügung, wie beispielsweise beim Gesundheitsamt oder beim Arzt. Jedoch sind gerade in den letzten Monaten einige weitere Optionen hinzugekommen, so dass es inzwischen eine große Bandbreite gibt – darunter, als wesentliche Neuerung, auch den HIV-Selbsttest.

Wir geben einen Überblick über die unterschiedlichen und aktuellen Testmöglichkeiten sowie die jeweiligen Charakteristika:

Arztpraxis: Prinzipiell kann in jeder Arztpraxis ein HIV-Test gemacht werden. Meist wird Blut entnommen und ins Labor geschickt. Das Ergebnis wird dann je nach Praxis mehr oder weniger sensibel übermittelt. Liegt eine Risikosituation vor, kann der Test über die Kasse abgerechnet werden. Es besteht allerdings auch die Möglichkeit das Blut anonymisiert ins Labor zu schicken und den Test selbst zu bezahlen. Schnelltests sind meist nicht vorrätig und im Praxisablauf auch nicht gerne gesehen. (Was tun, wenn der Test reaktiv ist? Der/die Patient*in hat dann einen hohen Gesprächsbedarf und dies bringt den Ablauf nachvollziehbarerweise durcheinander).

Checkpoints: Viele Aidshilfen oder schwule Beratungszentren bieten unter dem Namen „Checkpoint“ HIV- und andere STI-Testmöglichkeiten an. Je nach Angebot sind die Tests kostenlos oder gegen einen geringen Geldbetrag erhältlich. Es gibt immer ein Vorgespräch. Die Checkpoints erfreuen sich auch deshalb meist großer Beliebtheit, da sie Testangebote in den Abendstunden anbieten. Im Düsseldorfer Checkpoint so beispielsweise immer Dienstagabend von 19 bis 21 Uhr: Der HIV- Schnell- und Labortest ist kostenlos, die anderen Untersuchungen sind kostenpflichtig.

Alle Infos dazu unter www.checkpoint-duesseldorf.de



Einsendetests: Nach einer längeren Pilotphase in München bietet das WIR (Walk in Ruhr) in Bochum seit September 2018 die Möglichkeit des Einsendetests an (test it!). Nach einer längeren Beratung, in der sämtliche Testmöglichkeiten (neben HIV auch Syphilis, Chlamydien, Gonokokken und Mykoplasmen via Abstriche, Blut- und Urin-

proben) erklärt werden, werden die Testkits ausgehändigt und angewandt. Die Ergebnisse gibt es wenige Tage später per Telefon. Möchten Nutzer*innen zu einem späteren Zeitpunkt weitere Tests machen, können sie diese über das WIR bestellen und bekommen die Kits zugeschickt. Die Probenentnahme erfolgt zuhause, die Proben werden per Post ins Labor geschickt und die Ergebnisse übermittelt das WIR telefonisch.

Weitere Infos dazu unter: www.wir-ruhr.de

Gesundheitsamt: Jedes Gesundheitsamt muss ein HIV-Test-Angebot vorhalten. In kleineren Städten wird dieses Angebot manchmal an eine niedergelassene Arztpraxis „delegiert“. Das Angebot, auch auf andere Infektionen testen zu lassen, ist in jeder Stadt unterschiedlich. Der HIV-Test im Gesundheitsamt ist immer kostenlos und anonym. Eine Beratung gehört immer dazu.

Labor: In nahezu jedem Labor kann Blut entnommen und getestet werden. Eine Beratung findet in aller Regel nicht statt. Die Kosten für den Test müssen selbst getragen werden.



Selbsttest: Seit Oktober 2018 ist der HIV Selbsttest für 25 bis 30 Euro in Deutschland in Apotheken, Drogerien, Sexshops und online erhältlich. Auch einige Aidshilfen verkaufen den Test. Das Testkit bietet alle notwendigen Utensilien für den Test mit Blut. Es kann selbst entschieden werden, zu welchem Zeitpunkt und an welchem Ort der Test durchgeführt wird. Alle Aidshilfen bieten hierzu Beratung an. Die Düsseldorfer Aidshilfe bietet den Test für 20 Euro zu den üblichen Bürozeiten an. Außerdem werden persönlich oder telefonisch sämtliche Fragen rund um den Test beantwortet. Auf Wunsch kann der Test auch in Anwesenheit eines Beraters durchgeführt werden.

Die große Bandbreite an Testmöglichkeiten soll sicherstellen, dass jede und jeder das für sich passende Angebot findet.

„Tuntenlauf auf Eis“ Spezial zum Welt-Aids-Tag

Text: Yvonne Hochtritt · Foto: Annette Rau



Weltweit finden am 1. Dezember, dem Welt-Aids-Tag, Aktionen und Veranstaltungen statt, um auf das Thema HIV und Aids aufmerksam zu machen und Spenden für Aids-Projekte zu sammeln. In Düsseldorf hat Oberbürgermeister Thomas Geisel die Schirmherrschaft über die Programmpunkte übernommen. Einen Überblick zu den geplanten Aktionen gibt es auf www.duesseldorf.aidshilfe.de

Seit letztem Jahr gibt es die DEG-Winterwelt mit einer großen Eisbahn auf dem Corneliusplatz an der Königsallee. Bei einem Glühwein-Umtrunk mit Ehrenamtlichen der Aidshilfe im letzten Jahr kam die Idee auf, den Tuntenlauf für ein Benefiz-Spezial auf die Kö zurück zu holen. Betreiber Oscar Bruch konnte für die Idee gewonnen werden und stellt die Eisbahn für den „Tuntenlauf auf Eis“ zur Verfügung.

Somit heißt es am 1. Dezember von 16.00 bis 17.30 Uhr: „Auf die Kufen. Fertige. Los!“

Diesmal dürfen alle (das ist neu) Geschlechter teilnehmen. Teilnahmebedingungen sind ein tolles Kostüm, etwas Eislaufkönnen und Lust auf Performance. Am Ende wird eine Jury den Sieger oder die Siegerin küren. Die ersten drei Platzierungen bekommen einen Preis.

Das Tuntenlauf-Spezial beginnt um 16.00 Uhr mit einem kleinen Vorprogramm, u. a. mit Käthe Köstlich, Max Weyers und der KG Regenbogen. Anfeuern und zuschauen können alle. Eintritt frei.

„Tuntenlauf auf Eis“

Ein Benefiz-Spezial anlässlich des Welt-Aids-Tages

16.00 bis 17.30 Uhr

Auf der Eisbahn in der DEG-Winterwelt

Corneliusplatz an der Königsallee in Düsseldorf

Anmeldungen bitte an heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de

Der Solibär 2018 – Vom Winde verweht



Ja, ist denn schon wieder Solibären-Zeit? JA! Hier also ist der neue Geselle. Dieses Jahr besonders wuschelig-strubbelig mit flauschigem, anthrazit-braun-schwarz-weißem, meliertem Fell. Ca. 13 cm klein, kuschelweich, bei 30 Grad waschbar und natürlich garantiert ohne Kinderarbeit produziert. Die rote Aids-Schleife, weltweites Zeichen der Solidarität für Menschen mit HIV und Aids, trägt er auf einem Pflaster auf der linken Tatze.

Wie immer wirbt der flauschige Teddy für die jährliche Heartbreaker Spendenaktion zum Welt-Aids-Tag und ist das „Gesicht“ der Kampagne „Bärenstark für die Aidshilfe“. Er kostet 6,50 Euro pro Exemplar.

Die „Bärenauslese“ – auch 2018 à la carte

Wie wäre es alternativ oder ergänzend mit unserer Bärenauslese? Jeweils drei Solibären aus unterschiedlichen Jahren, zusammengestellt in einer hochwertigen Präsentbox. Sie erhalten die Bärenauslese für 15 Euro. Auch dieses Jahr können Sie aus den noch vorhandenen Teddys der Jahre 2002 bis 2017 wählen und Ihre Lieblinge (nach Verfügbarkeit) selbst zusammenstellen. Ob Ihr Wunschbär noch erhältlich ist, prüfen Sie am einfachsten auf unserer Webseite www.heartbreaker-duesseldorf.de/aktionen/der-solibaeer. Aber auch einzelne Vorgängermodelle versenden wir gerne noch.

Egal für welche Variante Sie sich entscheiden: Die Teddys sind ein kleines Geschenk für jeden Anlass und darüber hinaus ein schönes Signal der Solidarität und Mitmenschlichkeit. Alle Erlöse kommen zu 100% Projekten der Aidshilfe Düsseldorf zugute.

Bestellungen bei Andrea Peters unter T 0211 - 77 095-40 oder per E-Mail an heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de.

Versand gegen Rechnung und Versandkosten.

Während der Öffnungszeiten der Aidshilfe Düsseldorf können Sie den Solibären natürlich auch direkt am Empfang erhalten.

Text: Annette Rau · Foto: Heike Gröper

Ein Youtube-Festival zum Welt-Aids-Tag

Text: Frank Buffer · Abbildung: Maura Maschke, Max Czwordon

Um Jugendliche mit aktuellen Präventionsbotschaften zu HIV und sexuell übertragbaren Krankheiten (STI) zu erreichen, sind die herkömmlichen, „analogen“ Mittel wie Informationsstände oder Veranstaltungen, bei denen Informationsbroschüren mitgenommen werden können, zunehmend unattraktiv.

Die „neuen Medien“ im Internet (Instagram, Snapchat, YouTube, Blogs ...) sind bei Jugendlichen wesentlich beliebter, da sie jederzeit und anonym zugänglich, vielfältig und (zum Teil) unterhaltsam aufbereitet, sowie über Social Media mit anderen teilbar sind. Die Erstellung von Inhalten für diese Plattformen ist schnell und einfach zu bewerkstelligen. Nahezu jede/r SmartphoneBesitzer*in kann Informationen, Videos und Bilder ins Netz stellen. Hierbei bleibt der Faktencheck jedoch oft auf der Strecke, es finden sich jede Menge irreführender, falscher oder veralteter Informationen.

Idee

Wir laden die Schüler*innen verschiedener Schulen aus Düsseldorf und Umgebung über eine Plakat-Kampagne in den Schulen dazu ein, uns einzeln oder in Gruppen die für sie besten, originellsten, ansprechendsten Clips/Links zum Thema HIV/STI/Aufklärung/Liebe/Sexualität/Diversity zu schicken und/oder ihnen bekannte Youtuber*innen/Blogger*innen zu nennen/empfehlen.

Hierbei sprechen wir die Schüler*innen über Schulsozialarbeiter*innen bzw. Fachlehrer*innen und die Plakate in den Schulen an (per QR-Code auf den Plakaten kann schnell eine Seite aufgerufen werden, über die die Links, Vorschläge und Kommentare gesendet werden können). Dafür ist ein Zeitraum von ca. zwei Wochen, bis kurz nach den Herbstferien, angesetzt.

Nach Sichtung und „Ranking“ der eingesandten Vorschläge werden diese in eine Vorführ-Version zusammen gestellt, die dann zum Welt-Aids-Tag 2018 (bzw. am 30.11.) in einem Kinosaal gezeigt und durch eine Online-Umfrage im Kinosaal (möglich z. B. mit einer kostenfreien anonymen Umfrage-App) bewertet werden. Zum Kino-Tag werden die Schüler*innen der teilnehmenden Schulen über die Klassenlehrer*innen/Schulsozialarbeiter*innen eingeladen.

Als Moderator wird unter anderem ein (in der Jugend-Szene/YouTube-Gemeinde bekannter) Blogger (Ben von jungsfrogen.de) eingeladen, der sich mit den Inhalten HIV/STI/Liebe/Sexualität/Diversity beschäftigt, und ein Experte in diesen Bereichen ist.

Die besten Filme werden sowohl auf dem Youtube-Kanal von „Youthwork NRW“ als auch auf diversen Internetseiten der teilnehmenden Veranstalter*innen verlinkt und weiter verbreitet.

Die Pflege und Aktualisierung der Verlinkungen wird von Mitgliedern der „Mediengruppe Youthwork NRW“ übernommen.

Ziel

Ziel der Veranstaltung ist, zum einen die Jugendlichen mit aktuellen Präventionsbotschaften vertraut zu machen, zum anderen einen selbstverständlichen Umgang mit den Themen HIV/STI, Sexualität dadurch zu erreichen, dass zeitgemäße Kanäle vorgestellt werden. Da „Youthwork NRW“ in diesem Jahr sein 30jähriges Bestehen feiert, kann auf diesem Wege auch die Arbeit der Youthworker*innen in NRW vorgestellt und die Homepage als weitere Informationsquelle beworben werden.

Ausblick

Im nächsten Schritt sollen engagierte Schüler*innen (evtl. im Rahmen von AGs) gewonnen werden, im Jahr 2019 in kleineren Gruppen eigene Clips in Begleitung eines professionellen Filmteams¹ zu erstellen. Diese Clips sollen dann u.a. rund um den WAT als z.B. Vorfilm in Kinos laufen sowie in den sozialen Medien (Instagram, facebook, snapchat, twitter etc.) gestreut werden.

¹ Hierfür wird 2019 das Medienprojekt Wuppertal angefragt, das bereits viele Filmprojekte mit Jugendlichen erfolgreich begleitet hat.

WELTAIDSTAG
YOUTUBE FESTIVAL 2018

KONDOM

SCHWUL

SEXUALITÄT

HIV

LIEBE

???

Schick uns Deine Favoriten!
Die besten Clips werden am 30.11.18 im UFA-Palast zu sehen sein.

Moderiert live vor Ort durch
Ben von jungsfrogen.de

Mit ein wenig Glück ist
Eure Klasse dabei!

Weitere Infos (auch für Lehrer und Eltern):
www.wat-dus.de

Du kennst Instagram in Netz oder Blogger, YouTube, Channels oder Clips zu die sein Themen? Schick sie uns! Einfach QR-Code scannen (Apps dazu gibt's kostenlos) und Deinen Vorschlag eingeben – völlig anonym!

SCAN MICH

Geteilt von:
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

youtube nrw

Aidshilfe Düsseldorf e.V.

YouTube

AWO

sz-familia

advent

Welt-Aids-Tag 2018: Das Programm für Düsseldorf

*1. Dezember 2018: Der 31. Welt-Aids-Tag wird umrahmt von einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm, das von der Aidshilfe Düsseldorf und Kooperationspartner*innen vorbereitet wurde. Thomas Geisel, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, hat erneut die Schirmherrschaft über die Aktionen und Veranstaltungen in Düsseldorf übernommen.*



Wir laden Sie herzlich ein, an den Veranstaltungen teilzunehmen und dadurch unsere Arbeit im Kampf gegen Aids zu unterstützen. Hier die einzelnen Programmpunkte:

22. November

Loft-Café
Aidshilfe Düsseldorf
Johannes-Weyer-Str. 1
Düsseldorf-Bilk
Eintritt frei

19.30 Uhr – ›Vortrag „Rund um die PrEP“

Es referiert Prof. Dr. med. Hendrik Streeck. Er ist Professor für medizinische Biologie und Direktor des Institut für HIV Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen. Im Anschluss können Fragen gestellt werden.

24. November

Savoy-Theater
Graf-Adolf-Straße 47
Düsseldorf-Stadmitte

20.00 Uhr – ›Tim Fischer „Die schönen alten Lieder!“

Der Chansonnier Tim Fischer gastiert mit Thomas Dörschel am Flügel in Düsseldorf und sammelt im Anschluss an die Vorstellung Spenden für die Aidshilfe Düsseldorf.

Mehr Informationen auf www.timfischer.de

29. November

Hochschule Düsseldorf
Campus Derendorf
Münsterstraße 156
Düsseldorf-Derendorf

10.00 bis 15.00 Uhr – ›Aidshilfe on tour

Auf dem Campus der HSD ist das Berater-Team der Aidshilfe mit einem Infostand vor Ort. Was bedeutet eigentlich „Aids beenden – 2020“? Welche Safer Sex-Strategien und Testmöglichkeiten gibt es aktuell? Mit einem Quiz können die Studierenden ihre Kenntnisse prüfen und sich auf den aktuellen Stand bringen.

30. November

UFA-Palast
Worringerstr. 142
Düsseldorf-Stadmitte

10.30 Uhr – ›Youtube Festival

Düsseldorfer Schüler*innen stimmen per Smartphone darüber ab, welchen Clip/Blog sie zum Thema HIV/STI, Liebe, Pubertät und Sexualität am ansprechendsten/informativsten/witzigsten finden. Als Moderator konnte Ben („jungsfragen.de“) gewonnen werden. Mit an Bord sind die Aidshilfe Düsseldorf, die Jugendberatung der AWO Düsseldorf und das Jugendrotkreuz Düsseldorf (Mitglieder des sexualpädagogischen Arbeitskreises Düsseldorf).

Mehr Informationen auf www.wat-dus.de

Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales

1. Dezember Welt-Aids-Tag

Sevens
Königsallee 56
Düsseldorf-Stadmitte

12.00 bis 17.00 Uhr – ›Bärenstark für die Aidshilfe

Auf der Königsallee werben Düsseldorfer Prominente und Politiker*innen für Sympathie, Toleranz und Solidarität gegenüber Männern, Frauen und Kindern mit HIV und Aids, verteilen Rote Schleifen, sammeln Spenden und verkaufen Solibären für den guten Zweck.

Mit freundlicher Unterstützung des Sevens

Aktualisierte Aktionen und Termine finden Sie auf unserer homepage www.duesseldorf.aidshilfe.de

1. Dezember Welt-Aids-Tag

DEG-Winterwelt
Corneliusplatz
Düsseldorf-Stadtmitte
Eintritt frei

16.00 bis 17.30 Uhr – ›Tuntenlauf auf Eis – Spezial zum Welt-Aids-Tag‹

Auf die Kufen. Fertig. Los! Diesmal dürfen alle (das ist neu) Geschlechter teilnehmen. Teilnahmebedingungen sind ein tolles Kostüm, etwas Eislaufkönnen und Lust auf Performance. Am Ende wird eine Jury den Sieger oder die Siegerin küren. Die ersten drei Platzierungen bekommen einen Preis. Das Tuntenlauf-Spezial beginnt mit einem kleinen Vorprogramm. U. a. mit Käthe Köstlich, Max Weyers und der KG Regenbogen. Anfeuern und zuschauen können alle.

Anmeldung zur Teilnahme per Mail an heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de

Mit freundlicher Unterstützung der DEG-Winterwelt

Phoenix Sauna Düsseldorf
Platanenstr. 11a
Düsseldorf-Flingern

18.00 Uhr – ›Benefiz-Whirlpoolabend für Männer‹

Tombola zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf e.V.
Kostenfreies Buffet und kostenfreier Prosecco.

Takelgarn Theater
Philipp-Reis-Str. 10
Düsseldorf-Stadtmitte

20.00 Uhr – ›A Velvo little Christmas‹

Mayo Velvo und sein Pianist Thomas Möller präsentieren ihr schön-schräges Weihnachtspotpourri. Spendensammlung zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf nach der Vorstellung.

Kom(m)ödchen
Kay-und-Lore-Lorentz-Platz
Düsseldorf-Altstadt

20.00 Uhr – ›Martin Zingsheim & Band „Heute ist morgen schon retro“

Der Kabarettist mit musikalischem Programm. Im Anschluss an die Vorstellung Spendensammlung zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf.

Mehr Informationen auf www.kommoedchen.de

7. Dezember

K1 Club
Bismarckstr. 93
Düsseldorf-Stadmitte

ab 22.00 Uhr – ›Benefiz-Karaoke-Night‹

Ein lustiger Abend für alle Karaoke-Freunde und die, die es werden wollen.
Zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf.

10. Dezember

K21, Kunstsammlung NRW
Ständehausstr. 1
Düsseldorf-Friedrichstadt

20.00 Uhr – ›Benefiz-Kunstauktion HEARTWORK im K21, der Kunstsammlung NRW‹

Es werden Arbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler durch das Auktionshaus Christie's zugunsten HEARTBREAKER, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V., versteigert.
Einlass ab 17.00 Uhr nur mit Einladung.

Mehr Infos unter www.heartbreaker-duesseldorf.de

13. Dezember

Jazz-Schmiede
Himmelgeister Straße 107g
Düsseldorf-Bilk

20.00 Uhr – ›A Velvo little Christmas‹

Mayo Velvo und sein Pianist Thomas Möller präsentieren ihr schön-schräges Weihnachtspotpourri. Spendensammlung zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf nach der Vorstellung.

Mehr Informationen auf www.jazz-schmiede.de

14. Dezember

Komödie
Steinstraße 23
Düsseldorf-Innenstadt

20.00 Uhr – ›It´s Showtime‹

Comedy, Zauberei und Entertainment mit Charlie Martin.
Spendensammlung zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf nach der Vorstellung.

Mehr Informationen auf www.komoedie-steinstrasse.de

Erfolgreicher Fachtag „Migration im Verband“

Text: Klaus Bleywehl
Viele Engagierte aus den Mitgliedsorganisationen der Aidshilfe NRW, befreundeten Verbänden, Fachorganisationen und Gesundheitseinrichtungen tauschten sich am 15. September im Kölner KOMED aus und diskutierten über bessere Vernetzungsstrukturen „für die gesundheitliche Versorgung und Integration von Menschen mit HIV“ sowie „für die Förderung der Präventionsarbeit im Land NRW“.

Staatssekretärin Serap Güler solidarisiert sich mit der Aidshilfe NRW, ihren Mitgliedsorganisationen und ihren Zielgruppen: „Viele Menschen mit HIV erfahren auch heute noch Diskriminierung. Eine Tatsache, die die Landesregierung Nordrhein-Westfalens nicht dulden und mit allen Mitteln bekämpfen wird. In unserem Land wollen wir keine Diskriminierung, weder aufgrund der Herkunft, noch des Aussehens, der Religion, der sexuellen Orientierung, von Krankheit oder körperlicher Gebrechen.“

Ziele des Fachtags waren mehr Sichtbarkeit, mehr Aufmerksamkeit und eine bessere Vernetzung der unterschiedlichen Akteur*innen im Bereich Migration und HIV im Verband zu erreichen. Auf dem Fachtag MIGRATION IM VERBAND hat sich nun die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) MiSSA NRW gegründet.

Ziele der LAG sind:

- Austausch zwischen den lokalen Projekten
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit weiterzuentwickeln
- die regionale und landesweite Vernetzung zu intensivieren und auszubauen

Im Mittelpunkt des Fachtags standen Erfahrungen und Fragen zu unterschiedlichen Themen aus den Bereichen der Arbeit von und mit Migrant*innen aus Sub-Sahara Afrika (MiSSA), der LSBTI*-Community (You're welcome – Mashallah!) und Menschen ohne Papiere.

Betrachtet wurden außerdem Aspekte und aktuelle Fragestellungen, die den Zugang zum deutschen Gesundheitssystem betreffen.

Kooperationspartner*innen sollten gefunden und die unterschiedlichen Rollen aller relevanten Akteur*innen verdeutlicht werden.

Behandelte Themen:

- Zahlen und Fakten in NRW: epidemiologischer Überblick in NRW, MISSA Studie vom RKI, politische Situation
- Situation zum Zugang zum Gesundheitssystem und zu den Testangeboten
- Aidshilfearbeit und Rassismus
- Storytelling: Sprechstunden für Migrant*innen.

Es war mein Glück und der Anfang!

Text: Tanja
Mein Name ist Tanja (51) und im Mai 2017 bekam ich die Diagnose HIV-positiv. Jeder, der betroffen ist, weiß, was von jetzt auf gleich auf einen einstürzt. Natürlich sind wir alle Individuen mit unterschiedlichem Umgang mit solch einem Schicksalsschlag. Deshalb möchte ich euch von meinem ersten Positiven-Treffen in Stuttgart 2018 erzählen und was das bei mir ausgelöst hat.

Sehr aufgeregt, nervös und hoffnungsvoll habe ich mich mit dem Zug auf den Weg gemacht, ohne zu wissen, was mich da wirklich erwartet. Ich kann euch aber jetzt schon vorab sagen, es war einfach der Wahnsinn! Kaum angekommen, standen schon einige der „alten Hasen“ vor dem Hoteleingang und haben mich mit offenen Armen empfangen und mich bei der Hand genommen, mich eingeführt und mich mit allen wichtigen Informationen versorgt.

Ich war überwältigt von so viel Herzlichkeit und Offenheit, und es machte sich sofort ein „Wir-Gefühl“ in mir breit. An die 400 positive Menschen jeder Couleur, Alters und Kompetenz standen vor mir. Ein unbeschreibliches Gefühl: beflügelt, ja fast berauscht von meinen Eindrücken und meiner neuen Familie. Inspiriert in jeder Hinsicht, flogen die vier Tage in Stuttgart einfach so dahin. Das Gespenst HIV und die Angst davor rückten von Tag zu Tag mehr in den Hintergrund. Am Ende der PoBe (Positive Begegnungen) verließ ich Stuttgart müde, aber glücklich so vielen neuen Menschen begegnet zu sein, mit vielen Informationen rund um HIV, neuem Wissen und Telefonnummern im Gepäck.

Sogar das Gefühl von Stolz füllte meine Brust. Ich habe durch das Treffen die Erkenntnis erlangt, dass ein Leben mit HIV nicht das Ende ist, sondern der Anfang für ein komplett neues und reiches Leben. Ein Schicksalsschlag, der mir eine neue Perspektive geschaffen hat mein Leben ganz neu zu gestalten.

Dieses Treffen war pures Glück und ich möchte euch alle da draußen ermutigen an solchen Positiven Begegnungen teilzunehmen. Traut euch, zeigt euch und versteckt euch nicht. Bleibt nicht in der Isolation und lasst euch abholen, helfen und gemeinsam neuen Mut schöpfen.

In diesem Sinne...

Eure Tanja

Anonyme Unterstützung per Mail und Chat künftig auch auf Englisch und Französisch

Text: DAH/Holger Wicht

Die Online-Beratung der Aidshilfen in Deutschland zu HIV und Geschlechtskrankheiten gibt es künftig auch auf Englisch und Französisch. Die Website aidshilfe-beratung.de wurde komplett überarbeitet und ist nun auf Deutsch und Englisch verfügbar.

Dazu erklärt Ulf Hentschke-Kristal vom Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe: „In einer globalisierten Welt ist Mehrsprachigkeit unverzichtbar. Migration und Mobilität haben zugenommen. Uns erreichen zunehmend Anfragen auf Englisch und Französisch. Unser Ziel ist, möglichst allen Menschen in Deutschland kompetente Beratung über den Schutz vor HIV und das Leben mit HIV zu ermöglichen. Deswegen haben wir unser Angebot erweitert.“

Beratung per Mail und Chat

Das Internet ist für die meisten Menschen die erste Informationsquelle, wenn sie Fragen zu HIV oder Geschlechtskrankheiten haben. Bei der Online-Beratung der Aidshilfen in Deutschland erhalten Ratsuchende anonym per E-Mail oder Chat fachlich gesicherte Informationen und Unterstützung. Rund 3.500 Anfragen beantwortet die Online-Beratung pro Jahr.

„Kompetente Beratung verhindert Infektionen, trägt zur Gesundheit bei und unterstützt Menschen, bei denen der HIV-Test positiv ausgefallen ist. Oft nimmt sie Ängste und weist den Weg zum richtigen Hilfsangebot“, so DAH-Vorstand Hentschke-Kristal weiter.

„Könnte ich mich infiziert haben?“

Die häufigsten Themen in der Beratung sind die Übertragungswege von HIV und der HIV-Test. Viele Menschen melden sich, weil sie unsicher sind, ob sie sich mit HIV infiziert haben könnten. Neue Möglichkeiten, eine HIV-Übertragung zu verhindern, werfen ebenfalls Fragen auf: Schutz durch Therapie (unter gut wirksamer Behandlung ist HIV nicht mehr übertragbar) und die prophylaktische Einnahme von HIV-Medikamenten (PrEP).

In den letzten Jahren geht es außerdem immer häufiger auch um andere sexuell übertragbare Infektionen, zunehmend auch um Sexualität in Verbindung mit dem Konsum von Partydrogen. Auch Fragen zur sexuellen Orientierung spielen eine Rolle.

Die Online-Beratung der Aidshilfen wird von Fachleuten aus 21 Aidshilfen getragen. Die Deutsche AIDS-Hilfe als Dachverband koordiniert das Angebot. Finanziert wird die Online-Beratung der Aidshilfen von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und dem Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV).

Weitere Beratungsmöglichkeiten gibt es bei den Aidshilfen telefonisch und im persönlichen Gespräch. Vor Ort werden oft weitere Sprachen angeboten. Schwule und bisexuelle Männer können sich außerdem täglich im Live-Chat „Health Support“ beraten lassen.

Hier finden Sie weitere Informationen:

aidshilfe-beratung.de

Your-HEALTH.tips bietet gesundheitliche Aufklärung für Migrant*innen und Geflüchtete

Text: Nora Neumann · Abbildung: DAH



Auf der Website stellt die Deutsche Aidshilfe nützliche Tipps zum deutschen Gesundheitssystem und zur Prävention von Geschlechtskrankheiten zur Verfügung. Die Website ist bewusst mehrsprachig

verfasst. In Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch und Russisch. Sie will dazu beitragen, Geflüchtete und Migrant*innen trotz Sprachbarriere aufzuklären.

Welt-Aids-Konferenz in Amsterdam – Ein Erfahrungsbericht

Vom 24. bis 26. Juli hatte ich, Marco Grober, durch eine Einladung der Aidshilfe NRW die Möglichkeit die Welt-Aids-Konferenz in Amsterdam zu besuchen. Schon im Hauptbahnhof Amsterdam gab es einen Infostand zur Konferenz, der Bahnhofsvorplatz war mit Fahnen mit der roten Schleife beflaggt, eine eigene Straßenbahn fuhr durch die Stadt. Wir, die Teilnehmenden, fühlten uns sehr willkommen.

Am Messegelände angekommen, wurde mir dessen Größe richtig bewusst: mehrere Messehallen, zig Außenstände, Global Village usw. Diese Veranstaltung war riesengroß, wie man sich das ja auch mit 18.000 Teilnehmenden denken kann. Prinz Harry, Prinzessin Mabel, Charlize Theron, Conchita Wurst und Elton John habe ich leider nicht gesehen, dafür aber stand der indische Prinz Manvendra Singh Gohil in vollem Ornat neben mir und spielte mit seinem Smartphone, außerdem unsere ehemalige Kollegin Claudia C., die jetzt bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung arbeitet.

Die wesentliche Neuigkeit der Konferenz war die Präsentation der französischen Prévenir Studie mit dem Ergebnis: Auch die anlassbezogene PrEP scheint zu wirken: 1.600 Teilnehmer (MSM) über sieben Monate: null Infektionen. Dabei wurden sogar „on demand-PrEPer“ miteingerechnet, die das Schema mindestens eine Pille davor, eine Pille danach anwandten. (Allerdings wird dies kein zu empfehlendes Einnahmemodell werden, sondern Minimum das 2-1-1-Schema). Erwartungsgemäß war PrEP ein Schwerpunktthema. Einheitlichkeit herrschte auch im Bezug darauf: PrEP is not a pill, it's a programm!

Viele Länder sehen in der PrEP die Möglichkeit, HIV-Infektionen zu verhindern. Weltweit gilt das nicht, bzw. nicht in erster Linie für MSM, sondern in afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern geht es um PrEP für Jugendliche, Sexworker (weiblich und männlich) und Frauen. Erstaunlich, wie weit verbreitet die PrEP schon vielerorts ist.

Auf der Konferenz gab es vier Bereiche: die Konferenzsäle, die Poster-Ausstellung (über 400 Poster voller Zahlen und Diagramme), die Stände der Pharmaindustrie und der Ländervertretungen und zuletzt das Global Village mit allen Nichtregierungsorganisationen und Aktivistenständen. Das Global Village war definitiv für mich der spannendste Bereich. Interessanterweise kam man in diesen auch ohne „Batch“, also Eintrittskarte.

Ich habe drei oder vier „Sessions“ besucht. Eine Session dauerte eineinhalb Stunden und bestand aus sechs ca. zehnmütigen Vorträgen plus der Möglichkeit zwei Fragen zu stellen. Die ersten Sessions begannen um 7 Uhr morgens, die letzten endeten um 20 Uhr!

Besonders eindrucksvoll fand ich eine Session, in der die WHO-Ziele

diskutiert wurden. Europa als westliche Region wurde als vorbildlich gelobt, uns geht es im Prinzip und im Vergleich mit anderen Ländern gut. Dennoch sprach ein Aktivist aus Ungarn von den Zuständen rund um die Themen HIV und (Homo-)Sexualität sowie Drogenkonsum in Malta, Zypern, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, Polen, Ungarn usw.: In 19 (von 28 EU-Mitgliedsstaaten!) europäischen Ländern ist die Situation HIV-Positiver, LSBT*, Drogenkonsument*innen und Prostituierten mehr als katastrophal! Und diese Länder sind auch Europa! Das war ein sehr beeindruckender Vortrag.

Im unmittelbar darauf folgenden Anschluss klang der Vortrag der deutschen Staatssekretärin Sabine Weiss etwas zynisch. Deutschland hat stabile und im Verhältnis geringe Neudiagnosezahlen, wir haben seit letztem Jahr die PrEP für 50 Euro (die sich nicht jeder leisten kann und was ein Verdienst der „Community“ ist, nicht der Bundesregierung), wir haben den Selbsttest, wir bekommen die PrEP als kassenärztliche Leistung (wann denn genau?). Einmal mehr machten diese beiden Vorträge die Unterschiedlichkeit europäischer Nationen sehr deutlich.

Sichtbar waren für mich vor allem afrikanische Teilnehmer*innen (vielleicht zwei Drittel?!). Außerdem war Indien stark vertreten, viele asiatische Teilnehmer*innen (hier häufig in Kombination mit den Themen trans* und Sexwork) und auffällig sichtbar war die „Abwesenheit“ von Russland. Aus der Ukraine gab es zumindest zwei Stände, an denen man von HIV-Positiven (Frauen) selbstgebastelte Artikel kaufen konnte. Ohnehin waren die Entwicklungen bzw. geschätzten Daten an HIV-positiven Menschen in Russland, der Ukraine und Osteuropa ein großes Thema, verbunden mit der Frage wie damit umgegangen werden kann. Letztendlich stehen Probleme in einem größeren diplomatischen und politischen Zusammenhang.

Viele weitere Eindrücke konnte ich sammeln und erleben. „Condomize“, eine Kampagne zur Bewerbung von Kondomen für Jugendliche, wo getanzt und gefeiert wurde, verbunden mit Aufklärung zum Kondom- und Femidom-Gebrauch, Workshops, die in einem überdimensionalen Bett stattfanden, Foto- sowie Kunst-Aktionen und -Ausstellungen, Aktivist*innen, die Pharmastände von Abbot und Gilead für eine Stunde besetzten und Forderungen in Bezug auf Therapiezugänge, Patentrechte usw. lautstark vorbrachten. Vieles mit einem Hauch von Aktivismus, der mich an die 1980er, 90er Jahre erinnerte.

Es war toll, so vielen Menschen zu begegnen, und wie viel Dynamik, Energie, Kampfgeist und Willen sie in ihre Arbeit stecken. Wir sind an vielen Punkten in Deutschland müde geworden, war häufig mein Eindruck. Vielleicht, weil alles so gut läuft?

Es hat mich persönlich auf jeden Fall wahnsinnig motiviert und mir viel Kraft gegeben, vor allem die Zusammenkünfte mit Menschen aus afrikanischen Ländern, die an vielen Punkten so hoffnungsvoll und froh sind, forsch an viele Themen herangehen, wo wir zögerlich sind, immer hin und herüberlegen und oft dann zu keinem Ergebnis kommen. Für meinen Bereich (MSM) fühle ich mich bestens informiert. Das macht eben der Austausch mit den Kollegen bundesweit und auf Landesebene: Chemsex, PrEP, Schutz durch Therapie (heißt bald: U=U undetectable = uninfected), regelmäßige Tests und STI-Checks, Queer Refugees* usw. sind definitiv die Themen für die schwule Prävention, auch in Deutschland, auch in Düsseldorf.

Wesentliche Themen – und dies steht auch für die Zukunft weiterhin auf der Agenda – sind Diskriminierung, Stigmatisierung und Respekt. Ending Aids – 90-90-90 – Fast track cities (countries)! Über allem stand das WHO und UNAIDS-Programm. Von UNAIDS habe ich die HIV Prevention Road Map 2020 mitgebracht. Damit kann man sich einen Überblick verschaffen, unter welchen Eindrücken die HIV- und Aids-Arbeit auch heute zum Teil „noch“ steht. Einerseits sind wir so weit, andererseits doch so fern...

Wer auch immer mal die Chance bekommt, zu einer Welt-Aids-Konferenz zu fahren, sollte das unbedingt wahrnehmen. Die nächste soll übrigens in San Francisco stattfinden.



Düsseldorf freut sich auf die EuroGames 2020



Vom 5. bis 9. August 2020 finden in der NRW-Landeshauptstadt die EuroGames statt. Das große internationale Breitensport-Turnier mit mehr als 30 Sportarten wird rund 3.000 LSBT*-Sportler*innen aus ganz Europa nach Düsseldorf locken.

Bis zum offiziellen Startschuss gehen noch einige Monate ins Land, doch

das Team der EuroGames 2020 steht schon jetzt voll unter Adrenalin. Vor anderthalb Jahren fiel die Entscheidung für Düsseldorf als Austragungsort der 18. EuroGames. Fünf schwul-lesbische Sportvereine hatten sich mit der Unterstützung aus Politik und Community der Landeshauptstadt bei der European Gay & Lesbian Sport Federation (EGLSF) beworben. Schon bei der Präsentation wurde deutlich: Die ehrenamtlichen Initiator*innen hatten ihre Hausaufgaben gemacht. Das Bid-Book enthielt bereits detaillierte Pläne für die Durchführung des großen LSBT*-Sportturniers in Düsseldorf. Somit war der Zuschlag keine große Überraschung.

Erfahrungen in der Organisation großer Multisport-Events waren schon ausreichend vorhanden. Schließlich gibt es bereits seit zwölf Jahren den Düssel-Cup, das LSBT*-Sportturnier mit mittlerweile rund 10 Sportarten und regelmäßig um die 500 Teilnehmer*innen. Für die EuroGames taten sich der schwul-lesbische Sportverein VC Phönix Düsseldorf, der schwul-lesbische Schwimmsportverein Düsseldorf Dolphins, der Frauen-/Lesben-Sportverein Weiberkram, der Tanzsportclub für Frauen- und Männerpaare TSC conTAKT und das Orga-Team von RainBow Tennis zusammen, um für 2020 noch eine Schippe draufzulegen. Das Konzept überzeugte sowohl den Rat der Landeshauptstadt, der im September 2016 eine finanzielle Förderung des Sport-Events beschloss, als auch die Landespolitik: Im Januar 2017 hat der nordrhein-westfälische Landtag einstimmig die Landesregierung zur Unterstützung der EuroGames 2020 Düsseldorf aufgefordert.

Bei den 18. EuroGames soll es Turniere in über 30 Sportarten geben. Von Basketball über Fußball bis Volleyball, von Tanzen über Tennis bis Triathlon, von Schwimmen über Squash bis Skifahren werden in nahezu allen Breitensportarten Wettbewerbe angeboten. Schauplätze werden die hervorragenden Sportstätten in Düsseldorf und Umgebung sein, darunter der Rochus-Club oder das Tischtennis-Leistungs-

zentrum. Der europäische LSBT*-Sportverband EGLSF rechnet damit, dass das tolle Düsseldorfer Angebot 2020 weit über 3.000 Sportler*innen aus ganz Europa und darüber hinaus mobilisieren wird. Seit 1992 finden die Europameisterschaften der LSBT*-Sportler*innen in Jahren ohne Weltmeisterschaften (Gay Games oder Outgames) statt. Teilnehmen können alle Menschen, egal ob schwul, lesbisch, bi-, trans-, inter- oder heterosexuell, egal ob Freizeitsportler*innen oder Semiprofis.

Neben dem Sportturnier wird es vom 5. bis 9. August 2020 ein vielfältiges queeres Kulturprogramm in Düsseldorf geben. Darüber hinaus findet der Christopher Street Day in dem Jahr zur gleichen Zeit statt, was ein besonderes Highlight für die Teilnehmer*innen darstellen wird. Das CSD-Straßenfest wird dann offiziell zum EuroGames-Village, wo sich Sportler*innen und Gäste treffen können. Die zahlreichen Akteur*innen der Düsseldorfer LSBT*-Community werden hier die Möglichkeit haben, sich und ihre Arbeit vorzustellen. Somit bieten die EuroGames auch eine großartige Chance, weiter für Vielfalt und Akzeptanz unterschiedlicher Lebensformen in der Landeshauptstadt zu werben.

Mit einer großen Eröffnungsfeier auf dem Burgplatz werden die EuroGames 2020 am 5. August eröffnet. Und auch an den folgenden Tagen lockt ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm ans Rheinufer. Grund genug, sich den Termin vorzumerken, auch wenn man nicht an einem der Sportwettkämpfe aktiv teilnehmen will.

Infos auf www.eurogames2020.de



Ein Gütesiegel für Praxen ohne Diskriminierung

Text: DAH/Pressestelle

Deutsche AIDS-Hilfe startet Fortbildungsprogramm für respektvolle und fachgerechte Behandlung von Menschen mit HIV und LSBTIQ*

Im Gesundheitswesen kommt es häufig zu Benachteiligung und Zurückweisung von Menschen mit HIV sowie von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*, Inter* und queeren Menschen (LSBTIQ*), auch mit vielfältigen kulturellen und sprachlichen Hintergründen.

Das Projekt „Praxis Vielfalt“ der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) fördert ab sofort eine diskriminierungsfreie Gesundheitsversorgung. Es bietet ein attraktives Fortbildungscurriculum für Ärzt*innen und Praxisteams. Teilnehmende Praxen und Ambulanzen erhalten ein Gütesiegel. Die ersten Plaketten, erworben in der Pilotphase des Projektes, wurden im September bei einer Auftaktveranstaltung in Berlin verliehen.

Wissen und Fähigkeiten

„Offenheit und Wertschätzung sind eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung. Wenn Menschen im Gesundheitssystem benachteiligt werden, sind oft Unwissenheit und Unsicherheit der Grund. Wir vermitteln Wissen und Fähigkeiten für eine respektvolle und fachgerechte Versorgung. Teilnehmende Praxen setzen ein Zeichen, das signalisiert: Bei uns bist du willkommen, deine Bedürfnisse sind uns wichtig“, sagt Winfried Holz vom Vorstand der DAH.

Das kompakte Curriculum vermittelt Kenntnisse zu den Lebenswelten und speziellen Angeboten für die genannten Gruppen sowie das Wissen, wie sich eine offene Atmosphäre schaffen lässt. Dazu gehören auch Grundregeln und Tipps zur Gesprächsführung, zum sensiblen Umgang mit Diagnosen und Daten sowie der Umgang mit Sprachbarrieren und verschiedenen kulturellen Hintergründen.

Durch E-Learning, in Webinaren und Gruppengesprächen wird das nötige Wissen leicht verständlich und praxisnah vermittelt.

Diskriminierung ist häufig

Menschen mit HIV werden in Deutschland in aller Regel in spezialisierten Praxen gut versorgt. Beim Besuch von anderen Praxen und medizinischen Einrichtungen kommt es aber oft zu Problemen: Angst vor Infektionsrisiken, Unerfahrenheit und veraltetes Wissen führen oft zu Diskriminierung, zum Beispiel übertriebene Hygienemaßnahmen oder Verletzung der Schweigepflicht. Nicht selten bekommen HIV-Positive keinen Termin oder nur den letzten am Tag (zum Beispiel in vielen zahnärztlichen Einrichtungen).

Auch LSBTIQ* sind immer wieder mit Unsicherheit, Vorurteilen und Zurückweisung konfrontiert. Dies mindert die Qualität der Versorgung und kann die Gesundheit beeinträchtigen.

Auch die Praxen profitieren

Das Gütesiegel bietet Praxen eine hervorragende Gelegenheit, sich weiterzuentwickeln und die Behandlungsqualität weiter zu verbessern. Dem gesamten Praxisteam vermittelt es Handlungssicherheit. Das Gütesiegel „Praxis Vielfalt“ nutzt Behandelnde wie Behandelte. Es trägt zu einem vertrauensvollen Miteinander, besseren Behandlungsergebnissen und einem guten Ruf der teilnehmenden Praxen bei. Wir hoffen, dass nun viele Praxen teilnehmen. Denn unser Ziel ist eine respektvolle Versorgung für alle Menschen überall“, sagt DAH-Vorstand Winfried Holz.

Gemeinsam stark

„Praxis Vielfalt“ ist ein Projekt der Deutschen AIDS-Hilfe, das durch Mittel des AOK-Bundesverbandes finanziert wird. Entwickelt wurde es gemeinsam mit allen relevanten Gruppen: Menschen aus den genannten Communitys ebenso wie Fachverbände und -kräfte aus dem Gesundheitswesen.

Weitere Informationen auf www.praxis-vielfalt.de

Erhöhen Schwangerschaft und Stillen das Risiko einer HIV-Infektion?

Mit dieser Frage beschäftigte sich eine Studie, die auf der Konferenz CROI 2018 (Conference on Retroviruses and Opportunistic Infections) vorgestellt wurde. Bereits 2014 gab es Untersuchungen zu dem Thema, jedoch mit keinem eindeutigen Ergebnis. Doch die neue, wesentlich umfangreichere Studie kommt zu dem Ergebnis, dass während der Schwangerschaft und Stillzeit das Risiko einer HIV-Infektion für Frauen besonders hoch ist – so Daten aus zwei Präventionsstudien. Als Begründung hierfür nennen die Forscher*innen nur biologische (hormonelle) Veränderungen in diesen Phasen.

Die Studie

Für die neue Studie waren Daten aus den vorherigen HIV-Präventionsstudien „Partners in Prevention“ und „Partners PrEP“ ausgewertet worden. Berücksichtigt wurden 2.751 HIV-serodifferente Paare, bei denen die Frau HIV-negativ und zwischen 18 und 49 Jahre alt war. Der HIV-positive Partner war jeweils nicht unter antiretroviraler Therapie. Das Durchschnittsalter der Frauen lag bei 32 Jahren. 22% der Frauen wurden während der Teilnahme an der Studie schwanger, insgesamt 686 Schwangerschaften. Dies entspricht einer

Schwangerschaftsrate von 12,5% je 100 Frauen pro Jahr.

Die Studie betrachtete die HIV-Infektionsrate bei Frauen in der Frühschwangerschaft (Schwangerschaftswochen 0–13), in der Spätschwangerschaft (SW 14 bis zur Geburt) und in den ersten sechs Monaten nach der Geburt („Post-Partum-Periode“). Im Durchschnitt hatten die Frauen vor der Schwangerschaft vier Mal pro Monat sexuellen Kontakt mit ihrem regelmäßigen Partner. In der Frühschwangerschaft hatten die Frauen mehr Sex und auch mehr kondomlosen Sex als in der Spätschwangerschaft und nach der Geburt.

Die Ergebnisse

In der Schwangerschaft und Stillzeit ist das Risiko einer HIV-Infektion für Frauen besonders hoch. In der Schwangerschaft ist es fast dreimal höher und direkt nach der Geburt sogar viermal höher. Dieses erhöhte Risiko trat unabhängig von der Tatsache auf, dass die Frequenz des Geschlechtsverkehrs und des Geschlechtsverkehrs ohne Kondom im Verlauf der Schwangerschaft abnahm.

Anzeige

PREPARE & PREVENT



ALBERT SCHWEITZER APOTHEKE

Uhlandstr. 9
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 179900-0

Grafenberger Allee 134
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 660 178

info@asa-d.de

www.asa-d.de



Stillen bei nicht nachweisbarer HIV-Viruslast: Lasst die Frauen entscheiden!

Aus früheren Studien wissen wir, dass beim Stillen ein gewisses Risiko einer HIV-Übertragung bestehen könnte. Doch eigentlich gibt es keine Berichte über HIV-Übertragungen, wenn die Mutter eine gut wirksame HIV-Therapie einnimmt.

Kann man denn einer Mutter zum Abstillen und zur Flaschennahrung raten, wenn man gar nicht weiß, ob es tatsächlich unter diesen optimalen Bedingungen zur Übertragung kommt? Das Thema wird zur Zeit aktiv diskutiert. Laut Schweizer Ärzt*innen gibt es keine Beweise für Übertragungen beim Stillen bei einer Viruslast unter der Nachweisgrenze.

Die WHO empfiehlt Frauen in armen Ländern, ihr Kind zu stillen. Dies deshalb, weil das Risiko durch das Abstillen wegen Infektionskrankheiten infolge mangelnder Wasserhygiene größer ist als das Risiko einer HIV-Übertragung durch Stillen. In Ländern mit höheren Einkommen dagegen wird Frauen mit HIV unter antiretroviraler Therapie meist weiterhin vom Stillen abgeraten. Britische und Schweizer Ärzt*innen haben nun die rigorose Stillverzichtsempfehlung infrage gestellt.

Die Expert*innen haben die seit 2009 veröffentlichte wissenschaftliche Literatur daraufhin analysiert, ob es jemals zu einer HIV-Übertragung durch das Stillen gekommen ist, wenn

- die Mutter eine Viruslast unter 50 Kopien/ml hatte,
- kontinuierlich medizinisch betreut wurde und
- ihre antiretrovirale Therapie nach Vorschrift durchführte.

Sie beschreiben dies als „optimales Szenario“, das laut Studiendaten in den allermeisten Fällen tatsächlich zutrefte. Unter den Bedingungen des optimalen Szenarios konnten sie keinen dokumentierten Fall einer HIV-Übertragung identifizieren.

Laut Ansicht der Forscher*innen besteht damit ein „klinischer Gleichstand“, das heißt eine gleich große medizinische Unsicherheit. Ärzt*innen sollten daher gemeinsam mit Frauen mit HIV über die Frage des Stillens entscheiden. Dabei solle man zunächst nach dem Wunsch der Mutter fragen und dann die unten angeführten Punkte besprechen. Die Entscheidung der Frau sollte dann durch das ärztliche Versorgungsteam unterstützt werden.

Risiken des Stillens

- Es fehlen wissenschaftliche Studien zum Übertragungsrisiko beim Stillen bei einer Viruslast unter der Nachweisgrenze,
- Das Risiko einer Übertragung durch das zellassozierte Virus lässt sich nicht ausschließen; es ist bisher zu wenig über diese Möglichkeit bekannt.
- Es gibt zu wenig Informationen über potenzielle Toxizitäten antiretroviraler Medikamente, die vom Baby über die Muttermilch aufgenommen werden.
- In der Phase nach der Geburt ist die Unterstützung der Therapie-treue besonders wichtig, denn aufgrund von Schlafunterbrechungen und Stimmungsschwankungen kann die regelmäßige Tabletteneinnahme beeinträchtigt sein.
- Brustwarzenentzündungen könnten das Übertragungsrisiko erhöhen.
- Eine Mischung aus Stillen und Flaschenfütterung könnte das Übertragungsrisiko erhöhen. Deshalb empfiehlt man in der Schweiz, in den ersten vier Monaten ausschließlich zu stillen.

Nutzen des Stillens

- Das Stillen hat zahlreiche positive Auswirkungen auf das Baby. Es wird daher in den meisten europäischen Ländern für HIV-negative Frauen empfohlen.
- Stillen ist ein einfacher und kostenloser Weg, das Baby zu ernähren.
- Das Stillen ist gut für die Mutter, denn es senkt das Risiko einer Wochenbettdepression.
- Stillen könnte das Brustkrebsrisiko senken, insbesondere für jüngere Frauen.
- Das Stillen senkt das Risiko eines Typ-2-Diabetes für die Mutter und unterstützt die Kontrolle des Blutzuckers.

Die Britischen Leitlinien empfehlen Frauen, die Stillphase möglichst kurz zu halten. Idealerweise sollte sie nicht länger als sechs Monate sein.

www.nochvielvor.de



Tu, was andere auch tun. 👍

*Es ist deine Entscheidung, mit einer
erfolgreichen Behandlung kannst du
leben, wie du es willst.*

Nimm dein Leben in die Hand und erfahre
mehr auf **NOCHVIELVOR.de**

Eine Initiative von



GILEAD

für ein positives Leben mit HIV.

Klappen-Kultur: Ausstellung „Fenster zum Klo“ kommt nach Düsseldorf

Text: Nora Neumann

Seit 9. November findet die Wanderausstellung „Fenster zum Klo“ im „reinraum“ in Düsseldorf statt. Der Künstler Marc Martin arbeitet historisch durch gesammelte Zeitungsausschnitte, Polizeiberichte, Briefe und eigene inszenierte Fotos die schwule Subkultur in öffentlichen Toiletten auf. Er macht auch auf die aktuelle Situation in Ländern aufmerksam, wo Schwule noch immer zu einer solchen Subkultur im Geheimen gezwungen sind.

In Zeiten, in denen Homosexualität in Deutschland noch verboten war, waren schwule Männer gezwungen, sich in öffentlichen Toiletten zu treffen. Diese „Bedürfnisanstalten“ boten ihnen damals einen Freiraum, um Gleichgesinnte zu finden. Die Ausstellung arbeitet eine Zeit auf, in der solch verrufene Orte die einzige Möglichkeit für Schwule waren, ihre sexuelle Identität auszuleben.

Passend zu diesem Thema findet die Ausstellung im Veranstaltungsraum „reinraum“ statt, welcher eine seit zehn Jahren ungenutzte unterirdische Toilette in der Düsseldorfer Innenstadt ist. Er wird von dem gleichnamigen Verein betrieben und will eine Plattform für künstlerische und kulturelle Aktivitäten bieten.

Der französische Fotograf Marc Martin beschäftigt sich in seinen Werken vorwiegend mit Schattenwelten im urbanen Umfeld. In seinen aktuellen Werken zu den Klappen lässt er die Vergangenheit neu aufleben und möchte so auch jüngeren Generationen diese Zeit nahebringen und vor ihr mahnen. Der Ausstellungskatalog enthält ausführliche Interviews mit dem Künstler. Am Sonntag, dem 18. November, ist Marc Martin zu Gast im „Culture Club“ in der Jazzschmiede.

Zum Thema der Ausstellung hält Michael Bochow, Gesellschaftswissenschaftler und Sozialforscher für homosexuelle Lebensweisen, einen Vortrag zu der Fragestellung „Klappen: Verlorene Paradiese schwuler Sexualität oder Treffpunkte von ‚Klemmschwestern‘?“.

Er findet am 16. November um 19.30 Uhr im Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf statt. Eintritt frei.

Die Ausstellung ist jeweils vom 9. November bis 21. November von 16 bis 22 Uhr geöffnet, die Finissage findet am 17. November statt, Veranstaltungsort ist die Düsseldorfer Galerie „reinraum“. Der „reinraum“ befindet sich in der Adersstr. 30a auf und unter dem Platz.

Die Ausstellung wird von der Aidshilfe Düsseldorf e.V., der Hannchen-Merkzweck-Stiftung, dem reinraum e.V., Wall, dem Projekt Herzenslust, dem Schwulen Museum Berlin und der Aidshilfe NRW unterstützt.

Save the date – Termine, Termine

Hier zwei schöne Termine und Veranstaltungen für Sie. Bitte schnell im Kalender 2019 rot anstreichen.

2. März 2019 – Tunte Lauf!

Wer stöckelt am besten? Wer hat die höchsten High Heels, den schönsten Glitzerfummel, das beste Make-up und die besten Entertainer-Qualitäten? Bei dieser Veranstaltung in der Nachtresidenz an der Kö lautet das Motto: Hauptsache schrill! Die Eintrittsgelder werden für Projekte der Aidshilfe Düsseldorf gespendet. 2018 konnten die Zuschauer*innen sogar den Düsseldorfer Oberbürgermeister Thomas Geisel in schräger Montur erleben – ein echtes Highlight im Düsseldorfer Karneval! Perfekt organisiert von der KG Regenbogen. **Karten gibt es für 15 Euro unter www.tunte-lauf.de**

7. April 2019 – Heartbreaker Küchenparty zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf

Eine rheinisch-fröhliche Veranstaltung im Kochstudio von Frank Petzchen auf der Steinstrasse. Überaus beliebt, immer schnell ausverkauft und einfach eine wunderbare Art, einen Sonntagmittag mit leckeren Speisen, köstlichen Getränken und netten Menschen zu verbringen. Dabei kann man tollen Köchen ganz nah kommen, um in die Töpfe zu gucken und vielleicht sogar das eine oder andere Küchengeheimnis zu entlocken. Das Ganze natürlich für einen guten Zweck! Unser Tipp: Ein ideales Weihnachtsgeschenk für Schlemmermäulchen. **Karten für 69 Euro pro Person gibt es in Kürze direkt bei Frank Petzchen zu erwerben unter <https://www.frankpetzchenkoch-events.de/> (siehe Kochkurse/Kurse Steinstrasse)**



Text und Fotos: Annette Rau



HEARTWORK

DIE KUNSTAUKTION ZUGUNSTEN VON MENSCHEN MIT HIV UND AIDS 10.12.2018

K21, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

www.heartbreaker-duesseldorf.de

Treffen Sie uns auch auf der ART DÜSSELDORF vom 16. bis 18.11.2018

Wir bedanken uns herzlich bei:

Dr. Dorothee Achenbach, Isabelle von Rundstedt, Gérard A. Goodrow, Dr. Gregor Jansen
und allen teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern

ArtPartner Relations

KUNST
SAMMLUNG
NORDRHEIN
WESTFALEN

CHRISTIE'S

INTERNATIONAL
ART MOVERS
K N A B

KOFLER & KOMPANIE
CULTURE IN FOOD SINCE 1823

KUNST UND KOLLEGEN

BOHNER
ALTMETALLE



smits

ART
DÜSSEL
DORF

Universitätsklinikum Düsseldorf spendet Erlöse des Sommerfestes



Beim Mitarbeitenden-Sommerfest am 6. Juli im Universitätsklinikum Düsseldorf wurden 5.650 Euro für die Aidshilfe gesammelt. Sommerfest-Organisator Ulrich Dreiner freut sich über die hohe Spendensumme für die Aidshilfe. Etwa 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKD, viele auch mit ihren Familien, schauten im Laufe des Tages vorbei. Traditionell gehen die Erlöse des Wertmarkenverkaufs sowie der Tombola an eine gemeinnützige Einrichtung.

„Wir sind stolz darauf, dass wir mit unserem Sommerfest traditionell die Möglichkeit haben, uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Leistungen, die sie jeden Tag bei uns erbringen, zu bedanken. Dass wir dabei noch einen guten Zweck unterstützen können, ist für uns eine Ehrensache“, freute sich Ekkehard Zimmer, Kaufmännischer Direktor und stellvertretender Vorstandsvorsitzender am UKD anlässlich der Spendenübergabe am 31. Juli.

Prof. Dr. Benedikt Pannen, stellvertretender Ärztlicher Direktor an Düsseldorfs größtem Krankenhaus betont: „Ich freue mich besonders, dass wir in diesem Jahr die Aidshilfe Düsseldorf bei ihrer wichtigen Arbeit unterstützen“. Vorstandskollege und Pflegedirektor, Torsten Rantzsch ergänzt: „Wir können somit die Beratung, Aufklärung und Betreuung von HIV-Betroffenen direkt bei uns in Düsseldorf fördern.“

Peter von der Forst, Geschäftsführer der Aidshilfe Düsseldorf bedankte sich für die tolle Spende. „Sie wird sozusagen in die Uniklinik reinvestiert. Die Spenden kommen der wöchentlich stattfindenden Beratung in der Klinik durch den Psychologen der Aidshilfe zugute. Dieses Angebot finanziert sich zu großen Teilen aus Spenden.
Herzlichen Dank!“

15 Jahre Dienstagsfrühstück



Am 24. Juli war viel los in der Aidshilfe Düsseldorf. Seit Tagen wurde gewerkelt und vorbereitet. Denn es wurde das 15jährige Bestehen des Dienstagsfrühstücks gefeiert.

Seit 2003 findet jeden Dienstag zwischen 10 und 12 Uhr im Loft-Café der Aidshilfe das Frühstücksangebot für HIV-Positive, Aids-erkrankte und ihre Freund*innen statt. Beim Start 2003 war das Ziel, einen Ort zu schaffen, wo sich Menschen mit HIV offen und diskriminierungsfrei austauschen können. Dieses Ziel ist bis heute aktuell.

Vorbereitet und durchgeführt wird das Dienstagsfrühstück von einer Gruppe ehrenamtlich Engagierter. Die Gruppe bereitet mit viel Herzblut ein sehr abwechslungsreiches, hochwertiges und gesundes Frühstück zu, das auch optisch schön anzusehen ist. Die Männer und Frauen schaffen eine familiäre und zwanglose Atmosphäre, in der jede*r sich willkommen fühlen kann. Die Gesprächsthemen sind HIV, Gesundheit und Krankheit, neue Informationen, Wissensaustausch, Liebe und Dates, Angebote der Aidshilfe. Jedoch auch z.B. Politik, Reisen und Alltägliches – und es wird gemeinsam viel gelacht. 20 bis 25 Gäste kommen jeden Dienstag ins Loft-Café.

Zum Jubiläumsfrühstück kamen über 60 Gäste. Die Aidshilfe-Vorstände Dr. Dorothee Achenbach und Harald Schüll bedankten sich bei den Gästen und Ehrenamtlichen. Zu Besuch kam auch die neue Geschäftsführerin der Deutschen AIDS-Stiftung, Dr. Kristel Degener. Bürgermeisterin Klaudia Zepuntke ließ es sich nicht nehmen, der Aidshilfe und den Ehrenamtlichen des Dienstagsfrühstücks persönlich für ihren Einsatz zu danken. Ohne bürgerschaftliches Engagement wären viele Angebote in Düsseldorf nicht möglich und das weiß die Landeshauptstadt sehr zu schätzen.

Die Aidshilfe Düsseldorf bedankt sich bei allen Unterstützern und des Angebots. Hier seien insbesondere Heartbreaker, der Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf, die Deutsche AIDS-Stiftung und die Bäckerei Behmer genannt.

Ausflug der Kümmerlinge nach Schloss Burg, Solingen



Schloss Burg liegt tief im Bergischen Land versteckt und ist von Düsseldorf aus etwas schwierig zu erreichen. Davon ließen sich die ehrenamtlichen Kümmerlinge nicht abschrecken und organisierten dorthin den jährlichen Ausflug am 1. September für Betroffene und Zugehörige. Für die, die abergläubische Bedenken hatten, weil es der 13. Ausflug war: Es herrschte den ganzen Tag strahlender Sonnenschein bei angenehmen Temperaturen.

Nach der Zugfahrt gab es eine halbe Stunde Umsteigezeit in Wuppertal-Vohwinkel. Die wurde gut genutzt für den traditionellen Sektempfang und einen kleinen Vortrag über die Geschichte von Schloss Burg. Weiter ging es mit dem Bus, einmal noch umsteigen und dann standen wir vor dem hohen Burgberg. Wie schön, dass es eine Seilbahn gab, die uns schwebend über die Wupper den Berg hoch brachte.

Dort standen wir nun endlich vor der mächtigen Burganlage. Stolz grüßte uns Engelbert II., Graf von Berg und Erzbischof von Köln, der 1218 die Burg erbauen ließ, von seinem bronzenen Roß aus. In der restaurierten Burg, die jeder im eigenen Tempo besichtigten konnte, ließ es sich leicht nachvollziehen, wie die Rittersleut´ damals lebten. Vom geräumigen Burghof mit dem mächtigen Bergfried ging es durch den prächtigen Rittersaal, die bunte Ahnengalerie, in die Kemenate und die Waffenkammer. Weiter konnte man im Museum sehen, wie die einfachen Leute damals im Bergischen Land gelebt haben. Ein Gang über die Befestigungsanlagen schloss die Besichtigung ab.

Es war Zeit, sich für die Bergische Kaffeetafel niederzusetzen. Freudig begrüßt wurden Waffeln mit Milchreis, Stuten mit Pflaumenmus und Quark, Sandkuchen, den man auf Schwarzbrot legen musste, Vollkornbrot mit Schinken und Käse, Zwieback und Bergische Bretzeln. Ebenso kurios wie diese traditionelle Zusammenstellung war die Dröppelmina, aus der der Kaffee gezapft wurde: eine bauchige Zinnkanne auf drei Beinen mit einem Kaffeekrähnchen. Und alles schmeckte viel besser in netter Gesellschaft und bei angeregter Unterhaltung.

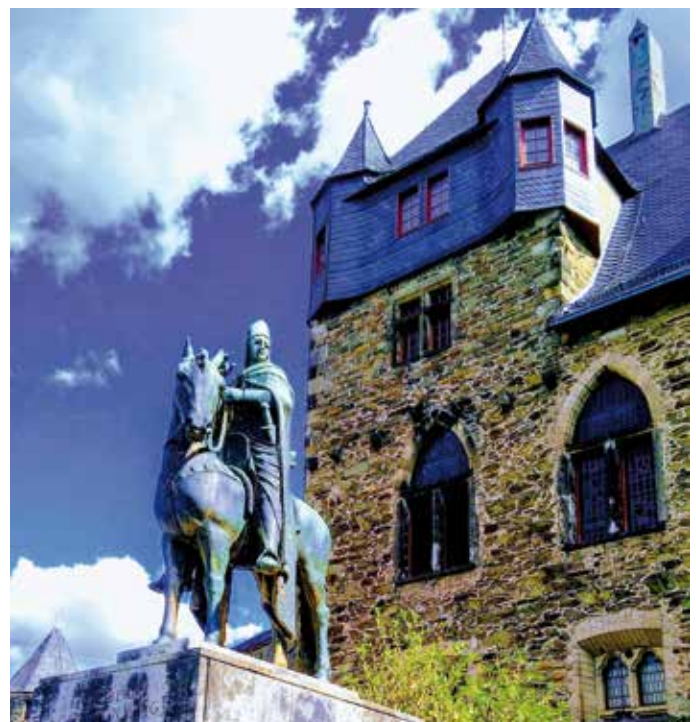


Dazu gab es einen schönen Ausblick weit in das Bergische Land.

Danach schwebten wir mit der Seilbahn wieder ins Tal der Wupper zurück, wo wir gespannt auf das Ergebnis der Abstimmung über das Ziel des nächsten Jahres warteten. Mit einer Stimme Vorsprung wurde Aachen gewählt. So können wir uns freuen, im Spätsommer 2019 die alte Kaiser- und Printenstadt zu besuchen.

Für die Teilnehmer*innen der Abstimmung gab es noch eine Verlosung. Der Gewinner kann sich nun beim Frühstück mit Marmelade aus Bergischen Früchten an diesen schönen Ausflugstag erinnern. Allen anderen gelingt dies auch ohne Marmelade.

Wir bedanken uns herzlich bei der Deutschen AIDS-Stiftung für die Unterstützung!



zakk-Straßenfest – Leckerer für den guten Zweck

Angenehme 24 Grad und ein Wechselspiel zwischen Sonne und Wolken bildeten den perfekten Rahmen für einen Bummel über das traditionelle zakk-Strassenfest am 2. September. Dieses Jahr zum ersten Mal dabei: Ein Stand von Heartbreaker, der sich zu den Infoständen vieler weiterer gemeinnütziger Organisationen und Vereine gesellte. Auf Initiative einiger Heartbreaker Ehrenamtler*innen wurden dort köstliche Marmeladen und Gewürzmischungen für den guten Zweck verkauft, die die Ehrenamtler*innen in liebevoller Heimarbeit zubereitet, etikettiert und verschönert hatten. Ergänzt wurde das Sortiment durch gespendete CDs, selbst geschlagene Schieferherzen und Solibärchen. Natürlich wurde die Gelegenheit genutzt, über die Arbeit von Heartbreaker und der Aidshilfe aufzuklären, sowie rote Schleifen und Broschüren verteilt.

Die Stimmung am Stand und auf der Kiefernstraße war gut und das Heartbreaker-Team freute sich über regen Zulauf und Einnahmen von insgesamt rund 400 Euro. Vielen Dank an alle, die mit gewerkelt, gekocht, auf- und abgebaut und mit verkauft haben! Eine schöne Aktion, um gemeinsam Präsenz zu zeigen – und einen tollen Tag zu verbringen!

Übrigens: Es gibt noch ein paar Köstlichkeiten, die über die Verwaltung der Aidshilfe zu beziehen sind. Wer Lust auf selbstgemachte Marmelade (Erdbeere/Aprikose/Pflaume) oder handgemachte vegane Würzmischungen hat, bitte dort melden!

Telefon 0211 - 77 095-0



Text: Annette Rau · Foto: Julia Sanchez-Jochum

Infoveranstaltung – „Geht ein Mann zum Arzt“



Am 8. Oktober fand in der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein eine Infoveranstaltung – nicht nur für Männer – zum Stichwort Männergesundheit statt. Sind Männer wirklich Gesundheitsmuffel und gehen erst zum Arzt, wenn es nicht mehr anders geht?

Ärzte und Spezialisten klärten auf – und informierten in Kurzvorträgen über verschiedene Themen wie „Burnout – Depression“, „Früherkennungsuntersuchungen“, „Diagnostik und Therapie bei Prostatakarzinom“, aber auch zu „Sport und Bewegung“. Hier gab der Mannschaftsarzt der Düsseldorf Panther wichtige Fitnessstipps zu regelmäßiger Bewegung.

Parallel dazu konnten sich die Besucher*innen in einem Infomarkt an verschiedenen Ständen über weitere Themen informieren. Mit dabei: ein Stand der Aidshilfe Düsseldorf. Dort gab es Informationen rund um das Testprojekt „Checkpoint Düsseldorf“, aber auch zu sexueller Gesundheit.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. H. W. Esser, bekannt als „Doc Esser“ im WDR. Er besuchte auch die Aidshilfe Düsseldorf-Mitarbeiter Marco Grober und Jürgen Dörr an ihrem Infostand.

Text: Annette Rau · Foto: AhD-Archiv

Hier war was los – Herzenslust auf Tour



Text: Marco Grober · Fotos: AhD-Archiv

Gartenparty

Tommy und Uwe Scheer-Wendenburg feierten eine ihrer legendären Gartenpartys. Die Health!angels waren eingeladen und sammelten für den guten Zweck.



Herzenslust Düsseldorf auf CSDs

Die Health!angels waren in diesem Jahr bei den CSDs in Düsseldorf, Köln, Duisburg, Mönchengladbach und Essen vertreten!

Herzliche Glückwünsche

Vom 31.08. bis 02.09. feierte die Phoenix Sauna Düsseldorf das 30jährige Bestehen der Phoenix Saunen. Auch Herzenslust gratulierte.



Sportliche Spende

Im Nähkörbchen wurde während der Fußball WM für die Aidshilfe Düsseldorf gesammelt. Karin Houck übergab das Geld an Aidshilfe-Mitarbeiter Marco Grober.

Die Aidshilfe Düsseldorf e.V. sucht für ihre Tochtergesellschaft Care24 Soziale Dienste gGmbH engagierte Menschen

Eine Bereichsleitung (w*m)

ab dem 1. Januar 2019

für das Ambulant Betreute Wohnen
und die Wohnungslosenhilfe

Im Ambulant Betreuten Wohnen begleiten wir Menschen mit HIV/Aids, anderen körperlichen Behinderungen, mit chronischen psychischen Erkrankungen oder einer Abhängigkeitserkrankung, um ihnen ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung oder in unserem Wohnprojekt zu ermöglichen. Wohnungslose Menschen mit körperlichen oder psychischen Erkrankungen werden in zwei Obdachern betreut und begleitet. Krankenschwestern versorgen zudem regelmäßig Obdachlose auf der Straße.

Träger der Projekte ist Care24 Soziale Dienste gGmbH, eine Tochtergesellschaft der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

**Suchen Sie einen anspruchsvollen und erfüllenden Job mit
Leitungsverantwortung und Entwicklungschancen?**

Dann bewerben Sie sich bitte.

Sie bringen mit:

- Studium der Sozialarbeit/Sozialpädagogik oder vergleichbare
- Ausbildungen
- Anerkennung als Fachkraft für das Ambulant Betreute Wohnen
- Leitungserfahrung
- Beste Kenntnisse des Sozialrechts

Wir bieten:

- Eine unbefristete Vollzeitstelle mit guter Entlohnung
- Ein erfahrenes und engagiertes Team
- Supervision, Fort- und Weiterbildungen
- Eine außergewöhnliche Kultur der Vielfalt

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung per Email an:

bewerbung@duesseldorf.aidshilfe.de

Peter von der Forst

Geschäftsführer

Care24 Soziale Dienste gGmbH

Eine Teamleitung (Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

für das Ambulant Betreute Wohnen

und die Wohnungslosenhilfe

mit einem Stundenumfang von 38,5 Stunden/Woche

Der Aufgabenbereich beinhaltet:

- Unterstützung der Bereichsleitung schwerpunktmäßig als Leitung der Fachteams des Ambulant betreuten Wohnens und der Wohnungslosenhilfe sowie in der Konzeptentwicklung für neue Angebote
- Psychosoziale Beratung, Begleitung und Betreuung von Menschen
 - mit HIV/Aids und körperlichen Behinderungen
 - mit psychischen Erkrankungen und Abhängigkeitserkrankungen
 - aus dem LSBTI*-Spektrum

Sie verfügen über:

- Berufserfahrung im Ambulant Betreuten Wohnen mit unseren Zielgruppen
- Kenntnisse des Case Managements
- die Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten ebenso wie zur Arbeit im Team
- gute Kenntnisse in Sozialrecht und systemischer Beratung

Wünschenswert sind:

- Leitungserfahrung und Belastbarkeit
- Kenntnisse der Wohnungslosenhilfe
- Fremdsprachenkenntnisse (türkisch, englisch u./o. französisch)
- Führerschein Kl. B

Wir bieten:

- Ein vielseitiges, multiprofessionelles und interkulturelles Team
- Supervision und Fortbildungen
- Eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Ein der Position angemessenes Festgehalt

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung per Email an:

bewerbung@duesseldorf.aidshilfe.de

Peter von der Forst

Geschäftsführer

Care24 Soziale Dienste gGmbH

Öffnungszeiten und Beratung

Montag bis Donnerstag:

10.00 bis 13.00 Uhr und

14.00 bis 17.00 Uhr

Freitag: 10.00 bis 13.00 Uhr

Weitere Termine nach Vereinbarung

Telefon-Beratung

02 11 - 1 94 11

bundesweit 018033 - 194 11

Online-Beratung

www.duesseldorf.aidshilfe.de

www.aidshilfe-beratung.de

Kontakt

Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-0

Fax 0211 - 77 095-27

info@duesseldorf.aidshilfe.de

www.duesseldorf.aidshilfe.de

Care24 Soziale Dienste gGmbH

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 90 09 72-0

Fax 0211 - 90 09 72-99

info@care24-sozialendienste.de

www.care24-sozialendienste.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Bernadette von Loë

Telefon 0211 - 90 09 72-80

Wohnungslosenprojekt

Dagmar Franke

Telefon 0176 - 18 00 97 22

Katrin Leber

Telefon 0176 - 18 00 97 23

HEARTBREAKER,

Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-40

Fax 0211 - 77 095-45

heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de

www.heartbreaker-duesseldorf.de

PULS – schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e. V. (SLJD)

Corneliusstr. 28

40215 Düsseldorf

Telefon 0211 - 210 94 852

info@sljd.de

www.puls-duesseldorf.de

SCHLAU Düsseldorf

(Trägerschaft SLJD)

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0157 - 746 003 85

info@schlau-duesseldorf.com

www.duesseldorf.schlau.nrw

Schwules Überfall Telefon

Telefon 0211 - 1 92 28

Montag: 18.00 bis 20.00 Uhr

Donnerstag: 14.00 bis 16.00 Uhr

Trans*beratung Düsseldorf

Psychosoziale und sozialrechtliche Einzel-, Paar- und Familienberatung

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Kontakt: Lena Klatte

Telefon 0211 - 77 095-25

info@transberatung-duesseldorf.de

– Termine nach Vereinbarung –

Checkpoint Düsseldorf

Schnell- und Labortests auf HIV, Syphilis, Hepatitis A, B und C, Chlamydien, Gonokokken (Tripper) sowie PrEP-Check

Jeden Dienstag (bis auf Feiertage) von 19.00 bis 21.00 Uhr

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-0

Alle Infos und Preise unter

www.checkpoint-duesseldorf.de

– anonym und ohne Anmeldung –

Beratungs- und Untersuchungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen (STI), HIV-Prävention, -Beratung und Test, Hilfen für Betroffene des Gesundheitsamtes Düsseldorf

HIV-Test anonym und kostenlos

Kölner Straße 180

40227 Düsseldorf

Telefon 0211 - 8 99 26 63

Gruppen

Trans*-Gruppe

(für transsexuelle Menschen & Freunde)

Kontakt: Tom, TomPrice@gmx.de und Larissa, engel.info@aol.com

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

- Vorgespräche erbeten -

You're welcome – Mashallah!

Gruppentermine für schwule und bisexuelle Männer mit Migrationshintergrund

jeden Mittwoch 19.00 bis 21.00 Uhr

Kontakt: Amit Marcus

Telefon 0211 - 77 095-31

amit-elias.marcus@duesseldorf.aidshilfe.de

AWO Düsseldorf

Liststr. 2

40470 Düsseldorf, Raum 222

- Anmeldung erbeten -

Positiv älter werden

Netzwerk der Aidshilfe Düsseldorf

für schwule Männer über 50

Kontakt: Falk Adam

Telefon 0211 - 77 095-20

falk.adam@duesseldorf.aidshilfe.de

Offene Treffs

Frühstück für HIV-positive Menschen

Jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr

Frühstück für Menschen mit HIV und Aids und ihre Freunde

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

- Unkostenbeitrag: 1,50 Euro -

Frühstück für Menschen mit Drogenerfahrung

Jeden Donnerstag von 11.00 bis 13.00 Uhr

Kostenloses und leckeres Frühstück

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

Sonntagskaffee mit Spielenachmittag

Alle zwei Wochen um 15.00 Uhr

Nächste Termine: 25.11., 9.12.

Kontakt: Werner

Telefon 0176 - 50 94 22 65

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

Kreativ-Gruppe »Entdecke deine kreative Seite und Fähigkeiten«

Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr

Kontakt: Jürgen Glasmacher

Telefon 01525 - 452 97 22

JPGlasmacher@aol.com

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Und sonst ...

SportHIV

Stressfreier Sport für Männer mit HIV und Aids

Turnschuhe nicht vergessen

Jeden Montag von 20.00 bis 22.00 Uhr

Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule

Helmholtzstraße 16

- Einmalige Anmeldegebühr -

(nicht in den Schulferien!)

Gayrobic – Aerobic-Gruppe für schwule Männer

Kontakt: Dietmar

Telefon 0211 - 49 210 68

www.gayrobic-duesseldorf.de

Sporthalle Hauptschule

Charlottenstr. 110/Eingang Klosterstr.

(nicht in den Schulferien!)

Gottesdienst-Gruppe »God, HIV and friends«

Die Gruppe bereitet pro Jahr zwei bis drei Gedenkstunden und Gottesdienste vor

Kontakt: Ulrich Kleist

Telefon 0175 - 38 48 491

Haben Sie Interesse an aktuellen Informationen, Terminen und Aktionen rund um die Aidshilfe Düsseldorf?

Dann tragen Sie sich doch auf www.duesseldorf.aidshilfe.de für unseren Newsletter ein. Oder besuchen Sie uns bei Facebook.

Öffnungszeiten während der Feiertage 2018/2019

Die Beratungsstelle ist am 24.12.18, 25.12.18, 26.12.18, 31.12.18 sowie 1.1.19 geschlossen.

Zu diesen Zeiten finden keine Frühstücke, der Checkpoint oder andere Angebote statt.

Am 27.12. ist die Beratungsstelle von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet, am 28.12. nur von 10.00 bis 13.00 Uhr. Das Frühstück am 27.12. fällt jedoch aus.

Ab 02.01.19 ist die Aidshilfe Düsseldorf wie gewohnt geöffnet.

Du hast
HIV?
Damit
komme ich
~~nicht~~ klar.

Streich
die Vorurteile!



AM 01.12. IST
WELT-AIDS-TAG.DE

